Abend-Ausgabe

70. Jahrgang. № 576 — Mittwoch, 9. Dezember 1925

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr: vom 1 bis 15. Dezember 1925 bei tägl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark. Postbezugspreis für Monat Dezember 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einspaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Ausw. Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Das Urteil im Dolchstoß-Prozeß.

Gruber zu 3000 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Das Handelsabkommen mit Rußland vor dem Außenausschuß. — Beamtengehaltsfragen im Haushaltsausschuß.

Das Urteil.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

München, 9. Dez. Heute vormittag um 10 Uhr wurde im Amtsgericht an der Au das Urteil zum Dolchstoßprozeß verkündet, der bekanntlich auf Grund einer Klage des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte", Prof. Coßmann, gegen den verantwortlichen Schriftleiter der sozialistischen „Münchner Post", Gruber, hier verhandelt worden war. Das Urteil lautet folgendermaßen:

Der Angeklagte Gruber wird wegen des Vergehens der fortgesetzten Beleidigung und Verleumdung zu 3000 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 30 Tagen Gefängnis, außerdem zur Tragung der sämtlichen Kosten, auch soweit sie dem Kläger entstanden sind, verurteilt. Außerdem hat Prof. Coßmann das Recht, das Urteil im Berliner „Vorwärts" und in der „Münchner Post" zu veröffentlichen.

Der Andrang zu der heutigen Sitzung war ganz außergewöhnlich stark. Bereits eine Stunde vor Beginn stauten sich die Menschen vor den verschlossenen Saaltüren. Auch der Andrang der Presse war ungewöhnlich groß. Man bemerkte verschiedene Vertreter ausländischer Zeitungen. Kurz vor 10 Uhr erschienen die beiden Rechtsanwälte Graf Pestalozza und Dr. Hirschberg sowie der Angeklagte Gruber in dem überfüllten Saale. Professor Coßmann selbst war am persönlichen Erscheinen verhindert. Punkt 10 Uhr erschien Amtsgerichtsdirektor Frank, der die fünfwöchigen Verhandlungen dieses Prozesses geleitet hatte, und begann mit der Urteilsverlesung, die mit der größten Spannung und unter lautloser Stille entgegengenommen wurde. Vor der Verlesung des Urteils wies Amtsgerichtsdirektor Frank darauf hin, daß Kundgebungen jeglicher Art unbedingt zu unterbleiben hätten und er gegen solche sofort mit Ordnungsstrafen einschreiten werde. Die Verlesung des Urteils ging dann auch ohne Zwischenfall vor sich.

Die Urteilsbegründung

Die Urteilsbegründung charakterisiert zunächst den Inhalt der beiden Dolchstoßhefte ausführlich, sie stellt diesen Heften die inkriminierten bekannten Artikel der „Münchner Post" gegenüber und kommt zu folgendem Ergebnis:

Die unter Anklage gestellten Wendungen der Artikel der „Münchner Post" sind, wie ihr beschimpfender und höhnender Wortlaut ohne weiteres ergibt, die Kundgabe der **Mißachtung des Privatklägers.** Der Angeklagte war sich unbestritten bewußt, daß die Aeußerungen den Eindruck der Mißachtung hervorzurufen geeignet sind. Dazu kommt die Behauptung, der Privatkläger habe mit der Herausgabe der beiden Hefte die Geschichte gefälscht. Diese Tatsache ist geeignet, den Privatkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte war sich auch unbestritten dieser Möglichkeit bewußt.

Die behauptete Tatsache der Geschichtsfälschung ist nicht als wahr erwiesen worden.

Die Beweisaufnahme war sehr umfangreich. Das Ergebnis der Beweisaufnahme mag der einen oder der anderen Richtung auch für Zwecke der Geschichtsforschung dienlich sein; im Privatklageverfahren ist das Ergebnis nur in dem durch den Zweck dieses Verfahrens begrenzten Umfange auszuwerten. Demzufolge ist aus dem Ergebnis der Beweisaufnahme festzustellen:

Bewußte und absichtliche auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in den späteren Kriegszeiten erfolgt. Zu diesen Handlungen zählen insbesondere die Verbreitung von Flugschriften, Flugblättern, mit einem den Kampfeswillen zu lähmen bestimmten, aufrührerische Mißstimmung erzeugenden Inhalt, revolutionäre Propaganda in Wort und Schrift mittels Handzettel und von Mund zu Mund, Mentereien im Heere und in der Marine, auch einzelne Streiks, insbesondere Streiks der Rüstungsindustrie.

Solche Handlungen sind, abgesehen von der Verbreitung von Flugschriften durch die Feinde, sei es in der Form von Aufforderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der unabhängigen sozialistischen Partei und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen vorgenommen worden. Der Kampf seitens des Frontheeres ist, wenn überhaupt, nur in einzelnen Fällen durch solche Handlungen beeinflußt worden. Die Darstellung in den „Süddeutschen Monatsheften" ist teilweise irrig, aber Irrtümer und Unrichtigkeiten finden sich auch in anderen geschichtlichen Darstellungen. Außerdem liegen die geschichtlichen Ereignisse des Weltkrieges noch viel zu kurz zurück, als daß jetzt schon alle zu ihrer Erforschung nötigen Unterlagen zugänglich gewesen wären. Auch sind die Archive der Feinde noch nicht geöffnet. **Die Mängel der beiden Hefte können aber noch lange nicht, wie der Angeklagte will, als bewußt falsche Darstellungen bezeichnet werden.** Die beiden Hefte sind nicht eine erschöpfende Darstellung der Ursachen des Zusammenbruches. Sie sollen es auch nicht sein, wie aus den erwähnten Worten der Einleitung des Heftes 7 unschwer entnommen werden kann. Es ist deshalb unzulässig, aus dem Umstand, daß Tatsachen, welche als besonders ausschlaggebende Ursachen des Zusammenbruches zweifellos gewertet werden müssen, in den Heften nicht oder nur nebenher erwähnt sind, den Schluß ziehen, Coßmann habe bewußt die Geschichte gefälscht.

Der Angeklagte will mit den Artikeln in der „Münchner Post" nur berechtigte Interessen wahrgenommen haben. Er behauptet, mit dem Inhalt der beiden Hefte sei der Sozialdemokratischen Partei, der er angehöre, und schließlich ihm selbst der schwere Vorwurf der Herbeiführung des Zusammenbruches gemacht worden. Die Vertreter der Presse haben nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts auf dem Gebiete der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht mehr Rechte als jeder andere Mensch. Hiernach ist eine Wahrnehmung berechtigter Interessen nur gegeben, wenn der Angeklagte entweder eigene Interessen, oder mindestens solche Interessen, die ihn wie die eigenen berühren, wahrgenommen hat. Die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei erfüllt diese Forderung noch nicht. Der Angeklagte ist in den beiden Heften weder mit Namen genannt, noch sonst erkennbar gemeint. Er hat daher kein Recht, den Vorwurf auf sich persönlich zu beziehen. Die Aeußerungen bleiben deshalb strafbar.

Aus der Form der Aeußerungen, der gehässigen und höhnenden Ausdrucksweise, aus der starken Häufung rein beschimpfender Worte geht die Absicht und das Vorhandensein einer Beleidigung unzweifelhaft hervor. Die beleidigenden Wendungen sind gesucht, gehässig und überlegt grob. Der Angeklagte hat ihre außergewöhnliche ehrverletzende Wirkung durch den am ersten Tage der Hauptverhandlung versteckt erhobenen und am letzten Tage der Hauptverhandlung allerdings wesentlich abgeschwächten **unbegründeten Vorwurf der Bestechlichkeit** des Privatklägers zu verschärfen sich nicht gescheut. Das wirkt strafverschwerend. Die beleidigenden Aeußerungen sind gebraucht worden während des Wahlkampfes, was strafmildernd dazu berechtigt, von der angesichts der außerordentlichen Schwere der Ehrenkränkung an sich gebotenen Verhängung einer Freiheitsstrafe Abstand zu nehmen.

*

Daß der Angeklagte Gruber verurteilt werden mußte, lag auf der Hand. Wer die inkriminierten sieben Artikel der „Münchner Post" durchlas, für den stand eigentlich fest, daß sich über den Geschmack nicht streiten läßt. Die Niedrigkeit des Niveaus, auf dem sich der Kampf gegen die „Süddeutschen Monatshefte" bewegte, ließ sich fürwahr nicht unterbieten. Wichtiger aber als die prozessuale Seite der Angelegenheit ist das, was die fünfwöchige Verhandlung an politischen Erkenntnissen für unser Volk zutage förderte.

Die Partei des Angeklagten war in diesem Falle nicht etwa allein Herr Gruber und sein Blatt, für das er verantwortlich zeichnete, sondern die gesamte Sozialdemokratische Partei. Gruber hat sich selbst in seiner Eröffnungsansprache dahin ausgesprochen, daß seine Sache die Sache der gesamten S. P. D. sei. Die Taktik der Partei des Angeklagten lief zunächst darauf hinaus, auch die Unabhängigen von jedem Vorwurf des Vaterlandsverrates reinzuwaschen. Man operierte zunächst mit dem Ammenmärchen, die braven U.-S.-P.-D.-Leute hätten lediglich „aus wahrer Vaterlandsliebe heraus" deutsche Annexionen verhindern wollen, sie hätten Deutschlands bedrohte Lage nicht erkannt und die O. H. L. überschätzt. Diese Mohrenwäsche gelang jedoch den großen „Kanonen", welche die Sozialdemokratie im Gerichtssaale auffahren ließ, angesichts des erdrückenden Tatsachenmaterials, welches von der Gegenseite vorgebracht wurde, nicht. Im Verlaufe des Prozesses wurde die Partei, die heute mit Männern wie Crispien, die bekanntlich nach eigenem Ausspruch kein Vaterland kennen, welches Deutschland heißt, in einer Fraktion zusammensitzt, gezwungen, die Unabhängigen preiszugeben, um sich selbst einen Notausgang aus der Sackgasse, in die man hineingeraten war, zu verschaffen. Somit bleibt dem Prozeß wenigstens das eine Verdienst, daß er die tödliche Wunde am Parteikörper der deutschen Sozialdemokratie schonungslos aufgedeckt hat, an der diese heute noch krankt, wenn sie auch nach außen hin diese Wunde ängstlich zu verdecken sucht. Es hat einen erheblichen Teil der deutschen Sozialdemokratie gegeben, der während des Krieges das vermeintliche Interesse des internationalen Proletariats höher stellte als das Wohl des eigenen Volkes.

Die Partei des Angeklagten verlegte sich darauf, wochenlang tagtäglich den Vers von der Aushungerung Deutschlands, von der Uebermacht der Feinde, von den Mißständen in der Heimat und an der Front herunterzubeten. Diese einseitige Darstellung verfängt jedoch keineswegs und bedeutet lediglich den Versuch einer Verschiebung des Kernpunktes, um den sich der Prozeß dreht. Niemand auf der ganzen Welt wird jemals behaupten wollen, daß die Tanks, die ungezählten Kanonen und Flugzeuge der Feinde und die Lebensmittelknappheit spurlos an Front und Heimat vorübergegangen seien. Hier handelte es sich um den Nachweis, daß es Leute, ja, ganze Parteigruppen gegeben hat, die im Innern Deutschlands systematisch während des Krieges den Umsturz organisierten und dann durchgeführt haben. Dieser Nachweis ist in vollem Umfange erbracht worden. Was die einzelnen Zeugen und Sachverständigen über die Wühlarbeit in der Heimat und an der Front über den Waffenankauf mit russischem Gelde zwecks Durchführung des Umsturzes, über die Revolutionierung des Ersatzes vorbrachten und dokumentarisch belegten ist erschütternd und beschämend zugleich. Es ist ein müßiges Geschäft, darüber zu streiten, wie hoch der prozentuale Anteil dieser landesverräterischen Minierarbeit am Zusammenbruche gewesen ist. Es genügt, zu wissen, daß die systematische Revolutionierung der Massen ein wesentliches Moment für unseren Zusammenbruch darstellte. Im übrigen stimmten wenigstens in dem einen Punkt alle maßgebenden Zeugen und Sachverständigen überein, daß zum mindesten der Ausbruch der Revolution selbst den deutschen Unterhändlern bei den Waffenstillstandsverhandlungen den letzten Trumpf aus der Hand schlug und erst unsere Kapitulation auf Gnade oder Ungnade notwendig machte.

Der Nachweis der revolutionären Tätigkeit der Unabhängigen, die im Verlaufe des Krieges immer mehr zunahm, ist auf Grund eines erdrückenden Tatsachenmaterials voll erbracht worden. Der billige Versuch, Leute wie Haase, Barth und den sogenannten Leichenmüller als harmlose Phantasten abzuschütteln, blieb natürlich ohne jede Wirkung. Ja, das Zusatzgutachten des Majors Volkmann vom Reichsarchiv in Potsdam hat das Verdienst, den schmachvollen Landesverrat der U. S. P. D. zwischen dem 9. November 1918 und der Unterzeichnung des Friedensvertrages in aller Deutlichkeit klargelegt zu haben. Selbst auf seiten der Entente hat niemand wider besseres Wissen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands in so schamloser Weise propagiert, wie die deutschen Unabhängigen aus rein parteipolitischen Gesichtspunkten heraus. Auch an dem schmachvollen Verlust der Ostmarken an einen damals leicht abzuwehrenden Gegner trifft die Unabhängigen die Hauptschuld infolge ihrer systematischen Sabotierung eines Grenzschutzes. Die M. S. P. D. dagegen, so behauptet Herr Prof. Coßmann, habe sich grundsätzlich zu dem Prinzip der Landesverteidigung bekannt. Er wolle gegen sie keinen Vorwurf erheben.

Der Rechtsbeistand des Klägers Prof. Coßmann, Graf Pestalozza, hat seinerseits in seinem Plaidoyer auf den prinzipiellen weltanschaulichen Gegensatz zwischen sozialistischem und nichtsozialistischem Denken hingewiesen. Prof. Coßmann hat seinen Rechtsbeistand in diesem Punkte desavouiert. Der Sachverständige Oberst Jochim hat dagegen klipp und klar erklärt, daß trotz des formellen Bekenntnisses der M. S. P. zum Grundsatz der Landesverteidigung diese nicht von dem Vorwurf der intellektuellen Urheberschaft am Dolchstoße freigesprochen werden könne, da sie durch ihre Lehre vom Klassenkampf und vom internationalen Proletariat jahrzehntelang den nationalen Ehrbegriff unterwühlt und die Staatsgesinnung der breiten Massen zersetzt habe. Während des Krieges ist dann die fürchterliche Saat aufgegangen. Nach dem Urteil dieses Sachverständigen trifft die moralische Schuld die gesamte Sozialdemokratie mit ihren verhängnisvollen klassenverhetzenden, internationalen Ideen. Prof. Coßmann hat eine nähere Behandlung dieser Frage abgeschnitten, so daß nach außen hin nur das oben ausgeführte Ergebnis einer einwandfreien Bloßstellung der Unabhängigen und Radikalen als ausgesprochene Landesverräter geblieben ist. Die heutige Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist natürlich trotzdem von dem Vorwurf gegen die Unabhängigen mitbetroffen, da sie ja diese vor reichlich drei Jahren wieder in ihren Schoß aufgenommen hat.

Die Pariser Spionage-Affäre.

Paris, 9. Dezember. Die Spionageaffäre Moreuil scheint weitere Kreise zu ziehen. Im Verlauf des zweiten Verhörs wurde bekannt, daß Marthe Moreuil in Beziehungen zu einem Obersten gestanden hat, der sie an den Kommandanten eines Flugplatzes empfahl. Der Untersuchungsrichter hat gestern in Begleitung von einem Vertreter des Kriegsministeriums eine Haussuchung in den Räumen der Gesellschaft Bleriot-Bordnept vorgenommen. Unter den vorgefundenen Dokumenten hat man ein Namensverzeichnis der französischen Fliegeroffiziere vorgefunden. **Der eine der verhafteten Engländer, Oliver Philipp, soll nach den Angaben des „Matin" im Jahre 1915 und Anfang 1916 als Spion gegen Deutschland gearbeitet haben.** Er soll im Auftrag des englischen Nachrichtendienstes zweimal durch englische Flugzeuge in Nordfrankreich hinter der deutschen Front abgesetzt worden sein. (T. U.)

Die englischen Spione.

London, 8. Dez. Das englische Kriegsministerium und das Außenministerium teilen mit, daß ihnen von der Verhaftung von drei Engländern wegen Spionage in Paris amtlich nichts bekannt sei. Die Verhafteten sind die Vertreter einer der größten britischen Fabriken für Rundfunkmaterial, Berndept Comp. Einer von ihnen, Philipp, ist der Bruder des Direktors des Unternehmens. Philipp und Leather waren während des Krieges Nachrichtenoffiziere. Man vermutet, daß sie sich zu sehr für das Rundfunkmaterial von französischen Konkurrenzfirmen interessiert haben und so den Verdacht der Geheimpolizei auf sich gelenkt haben.

Unnütze Papierverschwendung.

Berlin, 8. Dez. Die republikanische Beschwerdestelle hat auf Grund des Artikel 129 der Reichsverfassung beim Reichswehrminister eine Beschwerde erhoben dagegen, daß der Kyffhäuserbund und die Offiziers- und Mannschaftsvereinigungen, die dem Kyffhäuser- und dem Deutschen Offiziersbund korporativ angeschlossen sind, nicht in die Liste der sogenannten politischen Organisationen aufgenommen worden sind.

Die Reichsfinanzen und die Gehälter.

Im Haushaltsausschuß

des Reichstags gab der Vertreter des Reichsfinanzministeriums einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches. Er legte dar, daß die dauernd erforderlichen Aenderungen des noch nicht verabschiedeten Haushalts für 1925 die Beurteilung der Finanzlage sehr erschwerten. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Monate ist

das Steueraufkommen für 1926 neu geschätzt. Hiernach werden Länder und Gemeinden rund 225, das Reich 100 Millionen Mark mehr gegenüber dem Haushaltsoll erhalten.

Dieses Mehraufkommen bedeutet keine Ueberschußwirtschaft, da die Länder bereits bei Aufstellung ihrer Etats mit einem höheren Aufkommen aus der Einkommensteuer gerechnet haben, und das Reich den Mehrertrag braucht, um seinen Etat überhaupt ausgleichen zu können.

Für die gegenwärtige Kassenlage des Reiches ist maßgebend, daß das Jahr 1925 in der ersten Hälfte höhere Einnahmen gebracht hat, als die zweite Hälfte bringen wird. Das Reich hat keine Mittel in der Kasse, über welche es zeitweilig oder dauernd frei verfügen kann.

Das Etatsjahr 1926 ist mit rund 300 Millionen Mark Reparationszahlungen mehr belastet. In den Jahren 1927 bis 1929 werden die Reparationslasten weiter stark zunehmen, ohne daß schon jetzt gesagt werden könnte, durch welche Einnahmesteigerungen oder Ausgabensenkungen der Ausgleich sich finden läßt.

Zur Beurteilung von den Parteien

zur Beamtenbesoldung gestellten Anträge

wurde auf folgendes hingewiesen: Nach den beim Reiche, bei der Reichspost, Reichsbahn, Ländern und Gemeinden angestellten Ermittlungen betragen die Gesamtkosten für den Antrag Müller-Franken und Genossen: Erhöhung des Zuschlags zu den Grundgehältern für die Besoldungsgruppen I bis VI von 12,5 auf 30 v. H. und für die Besoldungsgruppen VII bis IX von 10 auf 20 einschließlich der durch das Reichsversorgungsgesetz festgelegten Auswirkungen auf die Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

insgesamt 673,3 Millionen Mark jährlich.

Davon entfallen auf die allgemeine Reichsverwaltung 187 Millionen Reichsmark, die Reichspost 80 Millionen Reichsmark, die Reichsbahn 131 Millionen Reichsmark. Auf die Länder 147,7 und die Gemeinden 118,6 Millionen Reichsmark. **Die Kosten der von der Deutschvölkischen und Kommunistischen Partei gestellten Anträge würden die genannten Beträge noch erheblich übersteigen.** Bei den Reichsverwaltungen mit den größten Personalkörpern, von denen bei der Reichspost etwa 80 v. H., bei der Reichsbahn etwa 90 v. H. des Gesamtpersonals sich in den Besoldungsgruppen 1 bis 4 befinden, beträgt unter Zugrundelegung des Lebenshaltungsindex vom November 1925 gleich 141,3 das tatsächliche Realdurchschnittseinkommen der in den Besoldungsgruppen 1 bis 4 stehenden Beamten bei der Reichspost 102 v. H., bei der Reichsbahn 110 v. H. von den Durchschnittsbezügen von 1913. Die heutigen Realbezüge der Beamten der Gruppen 7 bis 9 betragen bei diesen Verwaltungen ebenso wie bei den Beamten der Reichsbahnverwaltungen, von geringen Ausnahmen abgesehen, allgemein 85 bis 90 v. H. von 1913.

Schon 1 v. H. Erhöhung des Zuschlags zu den Grundgehältern sämtlicher Beamten würde beim Reich, Reichspost und Reichsbahn 27,1 Millionen Reichsmark, bei Ländern und Gemeinden 27,9 Millionen Reichsmark, zusammen also 55 Millionen Reichsmark jährlich kosten. Der gesamte Besoldungsaufwand an Grundgehältern, Wohnungszuschuß, Frauenzuschlag, Kinderzuschlägen und örtlichen Sonderzuschlägen für das Reich einschließlich der gemäß Reichsversorgungsgesetz von den Beamtenbezügen abhängigen Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen — Reichspost, Reichsbahn, Länder und Gemeinden — beträgt nach dem heutigen Stande rund 8,4 Milliarden Reichsmark jährlich.

Fast sämtliche Länder haben erklärt, daß ihnen und den Gemeinden Mittel für die Besoldungserhöhung nicht zur Verfügung ständen, daß vielmehr, falls eine Gehaltserhöhung beschlossen wurde, sie die dafür erforderlichen Mittel vom Reich überwiesen erhalten müßten. Nach diesen Eröffnungen der Regierung entspann sich eine sehr lebhafte ausgedehnte Aussprache, die schließlich auf morgen vertagt werden mußte.

*

Berlin, 9. Dez. Dem Reichstag ist eine Interpellation über die allgemeine wirtschaftliche Notlage zugegangen, in der die Reichsregierung befragt wird, ob sie bereit sei, den vom 21er-Ausschuß bereits im Sommer vorgeschlagenen Ausschuß aus Sachverständigen des Reichstags und der Wirtschaft zur Untersuchung der allgemeinen Wirtschaftsnot und ihrer Ursachen sofort einzuberufen.

Ferner ist eine Entschließung Dr. Mumm (D.-N.) eingegangen, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung von Artikel 146, Abs. 2, der Reichsverfassung vorzulegen, der dem Willen der christlichen Arbeiterschaft Rechnung trägt und im Rahmen der Verfassung der Erhaltung der evangelischen und katholischen Bekenntnisschulen dient.

Berlin, 9. Dez. Das Wahlprüfungsgericht des Reichstags ist zum Sonnabend zu einer Sitzung einberufen worden.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

(Durch Funkspruch.)

Berlin, 9. Dez. Im Reichstag nahmen die verschiedenen Ausschüsse heute ihre Arbeiten wieder auf. Der Auswärtige Ausschuß behandelte die Handelsabkommen mit Rußland. Die Verhandlungen wurden mit den Darlegungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eingeleitet, der mit dem Staatssekretär v. Schubert, dem Ministerialdirektor Dr. Walkroth und zahlreichen Vertretern der beteiligten Ressorts erschienen war. Vom Bureau des Reichspräsidenten war Staatssekretär Meißner anwesend.

Reichsminister des Aeußeren Stresemann betonte die besonders politischen Gesichtspunkte, die zum Abschluß des Vertrages geführt hatten. Nach längerer Aussprache wurde der Handelsvertrag an den handelspolitischen Ausschuß des Reichstags weitergeleitet.

Die preußische Landwirtschaft an den Staat.

Berlin, 9. Dezember. Im preußischen Landtag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht:

1. mit der Reichsregierung schleunigst in Verhandlungen darüber einzutreten, wie am besten und schnellsten die Rentabilität der Landwirtschaft wiederhergestellt werden kann;
2. Mittel zum Ankauf von land- und forstwirtschaftlich genutzten Gütern oder Teilen derselben durch den Staat, insbesondere zwecks späterer Neusiedlung zur Verfügung zu halten;
3. dahinzuwirken, daß Reichs- und Staatsmittel bereitgestellt werden, um zwecks Vermeidung zahlreicher Zwangsversteigerungen in den sich dazu eignenden Fällen Zinsverwaltungen zu ermöglichen, und daß
4. alle laufenden landwirtschaftlichen Personalkredite, insbesondere auch die durch die Preußische Staatsbank gegebenen Ernteberaubungskredite, unter tunlichster Ermäßigung des Zinsfußes bis Dezember 1926 verlängert werden;
5. die Beschaffung neuer Kredite in allen Fällen, in denen die Kreditgewährung unabweislich notwendig war, für alle Landwirte einschließlich der vielfach besonders notleidenden Pächter zu einem Zinsfuß keinesfalls über Reichsbankdiskont zu ermöglichen;
6. Neuerungen im landwirtschaftlichen Unterrichtswesen nur im Einvernehmen mit den Berufsorganisationen vorzunehmen.

Das deutsch-amerikanische Abkommen.

Berlin, 9. Dez. Das Zustandekommen des deutsch-amerikanischen Freundschaftsabkommens hängt vom Kongreß ab, der sich innerhalb dreier Monate darüber entscheiden muß, ob er das Abkommen annehmen oder ablehnen will. Aus der gestrigen Kundgebung des Präsidenten Coolidge wird hier geschlossen, daß der Kongreß das Abkommen voraussichtlich annehmen wird.

Bei dem Abkommen sind sich beide Teile entgegengekommen. Die Ziffern, die in dem Abkommen genannt werden, können nur als annähernd angesehen werden. Man hat von deutscher und amerikanischer Seite zunächst die Höchstbeträge berücksichtigt, so daß noch erhebliche Verschiebungen in den Gesamtziffern eintreten können. **Immerhin werden die Summen, die durch das Abkommen der deutschen Wirtschaft zufließen, erheblich sein. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 250 bis 375 Millionen Dollar.** Freilich wird diese große Summe nicht auf einmal an Deutschland gezahlt, sondern sie wird allmählich, zum Teil auch in Form von Bond mit zur Verfügung gestellt, so daß eine merkliche Entlastung, besonders der deutschen Zahlungsbilanz, eintreten wird.

Die Kali-Anleihe in London stark überzeichnet

London, 8. Dez. **Die Kalianleihe ist heute früh, kaum nachdem sie aufgelegt worden war, schon stark überzeichnet worden. Die Listen wurden demzufolge sofort wieder geschlossen. Man sieht in diesem Erfolge ein günstiges Zeichen für die englische Beurteilung der deutschen Kreditwürdigkeit.**

Bevorstehende Aufhebung des Schweizer Paßvisums.

Basel, 9. Dez. Die Verhandlungen des schweizerischen Bundesrates mit den Regierungen von Deutschland, Oesterreich und Italien zwecks Aufhebung der Paßvisa dürften nach einer Information der „Baseler Nachrichten" bereits in den nächsten Tagen günstig beendet sein.

so daß vom 1. Januar das Visum im Verkehr der drei erwähnten Staaten mit der Schweiz in Wegfall kommt.

Zur Ausländerkontrolle im Innern hat die schweizerische Regierung bereits die nötigen Vorschriften erlassen, so daß dieselben ebenfalls vom 1. Januar ab in Kraft treten können.

Die Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen

Neukonstituierung der deutsch-türkischen Vereinigung.

Berlin, 8. Dez. Die Anfang August 1914 begründete Deutsch-türkische Vereinigung, die während des Krieges eine Mitgliederzahl von 5- bis 6000 erreicht hatte und zahlreiche Schulen und Erziehungsheime in der Türkei gründete, hat sich heute neu konstituiert. An Stelle des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der den Vorsitz niedergelegt hatte, wurde Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rat D. Lewald zum Vorsitzenden, Direktor der Dresdner Bank Herbert Gutmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Professor Jäckh zum Schriftführer und Dr. Alexander zum Schatzmeister neugewählt. Die Versammlung im Kultusministerium war zahlreich von Vertretern aller der Kreise besucht, die die kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zur Türkei pflegen. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand ein Frühstück statt. Hierzu hatten sich eingefunden der türkische Botschafter und die Mitglieder der Botschaft, Vertreter fast aller Reichsministerien, der preußische Kultusminister, zahlreiche Männer der Wissenschaft, sowie die Vorstände der Vereine, die in Beziehungen zur Türkei stehen, auch alte Asienkämpfer. Staatsminister Lewald begrüßte den türkischen Botschafter und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit der Deutsch-türkischen Vereinigung der kulturellen Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei diene. Insbesondere sollen junge Türken in die deutsche Wissenschaft und Kunst eingeführt und somit die alten geistigen und politischen Bande zwischen Deutschland und der Türkei neu gestärkt werden. Der türkische Botschafter erwiderte in ausführlicher Rede. (W. T. B.)

Verhandlungen zwischen der Türkei und Sowjetrußland

London, 9. Dez. Wie die „Morning Post" aus Teheran meldet, finden gegenwärtig zwischen der Türkei und Sowjet-Rußland Verhandlungen über ein neues Geheimabkommen statt. Die Angora-Regierung soll mit Moskau Fühlung genommen haben, um sich eine russische militärische Unterstützung im Falle einer den türkischen Wünschen nicht entsprechenden Entscheidung des Mossul-Streites im Völkerbundsrate zu sichern. Als Gegenleistung soll die Türkei der Sowjet-Regierung die Provinzen Kars und Ardahan angeboten haben. (T.-U.)

*

London, 9. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" betont heute die Unnachgiebigkeit der Türkei in der Mossulfrage. Es wäre keinesfalls damit zu rechnen, daß die türkische Delegation in Genf Entgegenkommen zeigen würde, denn sie hätte Anweisung, unter keinen Umständen irgendwelche Konzessionen zu machen.

Die türkischen Streitkräfte an der Grenze des Irak wären in der letzten Zeit von 20 000 oder 35 000 Mann um weitere 15 000 bis 20 000 Mann verstärkt worden.

In London hält man offensichtlich den Völkerbund für durchaus befähigt, eine bindende Entscheidung zu treffen.

„Daily Mail" weist heute in einer Kartenskizze auf die ungeheure Entfernung eines Kriegsschauplatzes in Mesopotamien hin. Die Entfernung von London bis Basra betrüge 7000 Meilen. Aehnliche Gründe gegen einen Konflikt mit der Türkei vertreten die liberalen Blätter. Anscheinend hat jedoch die Opposition neuerdings an Nachdruck verloren.

Japanisches Einreisen in der Mandschurei?

Paris, 9. Dezember. Wie der „Chicago Tribune" gemeldet wird, hat General Tuo dem japanischen Ministerpräsidenten Kato mitgeteilt, daß er sich der Erwartung hingebe, daß die japanische Regierung während der Feindseligkeiten in der Mandschurei wohlwollende Neutralität an den Tag legen werde. **Gerüchtweise verlautet, daß 10 000 japanische Soldaten bei Dairen gelandet sind.** Diese nur von der „Chicago Tribune" gemachte Meldung hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Schwere Erkrankung des ehemaligen Kaisers von China.

London, 9. Dezember. „Daily Telegraph" berichtet: Anscheinend zuverlässigen und bestimmten Meldungen aus Tientsin zufolge ist der vormalige Kaiser von China, Puyi, dort ernstlich an einer Lungenentzündung erkrankt. (W. T. B.)

Loucheurs Sanierungsvorlage.

Die beiden ersten Entwürfe.

Paris, 9. Dezember. Die gestern in der Kammer eingebrachten beiden Entwürfe sind der erste Teil der Sanierungsvorlage. Die beiden ersten Entwürfe bezwecken die Schaffung von neuen Einnahmequellen, die den Ausgleich des Budgets ermöglichen und die Lage des Schatzamtes erleichtern sollen. Entwurf 1 betrifft die **Einnahmen zur Sicherung des Budgetausgleichs.** Der aufzubringende Einnahmebetrag beläuft sich auf 5,6 Milliarden. Diese Ziffer soll durch eine Erhöhung der Einkommensteuer (Ertrag: 3 Milliarden), durch die Erhöhung der Stempelgebühren auf bewegliche Güter- und Geschäftsverkäufe, Vermögenskontrakte, Börsengeschäfte (Ertrag: 1 Milliarde) usw. und schließlich durch eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer erzielt werden. 400 Millionen sollen durch indirekte Steuern (Alkohol- und Automobilsteuer), 600 Millionen aus dem Tabakmonopol, weitere 600 Millionen durch die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren gewonnen werden. Die Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Einkommensteuer setzen sich aus verschiedenen gruppenweisen Erhöhungen zusammen. — Für das Jahr 1925 soll eine Art Uebergangsregime geschaffen werden, das gewisse Formen des Einkommens nur mit der Hälfte der für die nachfolgende Periode vorgesehenen Steuererhöhung belegt.

Entwurf 2 betrifft Einnahmen, die ausschließlich zur Erleichterung der Lage des Schatzamtes dienen und dementsprechend zur Speisung der Amortisationskasse ausersehen sind. So werden aus dem erstmaligen Verkauf eines Hauses oder Geschäftes 10 Prozent erhoben. Bei Erbschaften soll eine progressive Steuer von 1 bis 7 Prozent von der Gesamtheit der Werte erhoben werden. Diese Steuer wird zu der schon bestehenden Erbschaftssteuer neu hinzutreten. Man verspricht sich aus diesen Steuerquellen einen Gesamtertrag von 2,25 Milliarden Franken.

Die weiteren Abschnitte des Finanzprogramms Loucheurs betreffen zunächst die Maßnahmen zur Verhinderung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht, weiter die Gewährung von Vergünstigungen an die Inhaber von Namenspapieren, die gegenüber den Trägern von Inhaberwerten bevorrechtet werden sollen.

Schließlich sieht der Entwurf eine Konversion der Renten vor. Der Umtausch soll aber nur freiwilligen Charakter tragen. Endlich ist eine Erhöhung der Personen- und Gütertarife auf den Eisenbahnen geplant, wobei Loucheur von dem Grundsatz ausgeht, daß die Bahnen von ihren Benutzern selbst erhalten werden müssen. (TU.)

Abbau des Rheinland-Delegierten in Trier.

Fortführung der französischen Sprachkurse.

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Trier: Nach amtlichen Mitteilungen ist die Tätigkeit des hiesigen Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission mit Beginn dieses Monats offiziell eingestellt worden. Jedoch ist eine Uebergabe der Geschäfte an die hiesige Militärverwaltung noch nicht erfolgt, da diese hierzu noch keine Anweisungen hat. Der Verkehr der deutschen Dienststellen mit der Besatzung vollzieht sich jetzt unmittelbar mit den Militärbehörden.

Die französischerseits eingerichteten französischen Sprachkurse für die deutsche Bevölkerung, über deren Teilnahme Zuverlässiges nicht mitgeteilt werden kann, werden auch jetzt noch weitergeführt, und zwar geschieht dies zum Teil in deutschen Schulräumen, die ohne vorherige Anfrage bei der Stadtverwaltung in den Abendstunden dafür in Anspruch genommen werden.

Fabelhaft!

London, 9. Dez. Der britische Kriegsminister gab in der gestrigen Unterhaussitzung bekannt, daß die britische Regierung eine Reduzierung der englischen Besatzungsarmee in Westdeutschland um ein Infanterie-Bataillon und eine Batterie mittlerer Artillerie ins Auge gefaßt (!) habe.

Es ist schwer, über eine derartige „Tropfenpolitik" keine Satire zu schreiben. Es wird nun wirklich Zeit, daß deutscherseits energisch auf deutlichere Bekundungen des Räumungswillens des Verbandes gedrungen wird.

Englische Bedenken gegen die Abrüstung.

Die Spiegelfechterei mit der russischen Gefahr.

London, 9. Dezember. „Morningpost" schreibt zur Abrüstungsfrage: Der Völkerbund muß die Tatsache erkennen, daß er nicht alle Nationen umfaßt, daß daher seine Beschlüsse mit bezug auf die ausgeschlossenen Länder vollkommen unwirksam sind. Das Ziel der Sowjetregierung ist der Sturz und die Zerstörung der westlichen Zivilisation. Die Luftstreitkräfte der Sowjetregierung sind die größten der Welt und werden dauernd vermehrt.

Die kommunistische Tyrannei ist die stärkste Gefahr, die je Europa bedroht hat. Wie kann also erwartet werden, daß Europa angesichts eines so furchtbaren Feindes abrüstet?

Ein weiterer Punkt, den die Delegierten des Völkerbundes erwägen müssen, ist der, daß die Beachtung des Vertrages von Locarno durch eine Garantie gesichert ist, die aus einer Zusage besteht, nötigenfalls die bewaffnete Macht zu verwenden. **Wie kann die Abrüstungsfrage mit der Aufrechterhaltung einer Garantie in Einklang gebracht werden, deren Gültigkeit allein von der Gewalt abhängt?** (W. T. B.)

Die Aufständischen beherrschen Damaskus.

Der Sieg von Hasbaya.

London, 8. Dez. Einer englischen „Sunday Expreß"-Meldung aus Jerusalem zufolge **haben die Franzosen die Herrschaft in Damaskus verloren. Die Aufständischen können fast alle Stadtteile ungehindert betreten und beherrschen die Mehrzahl der Vorstädte.** Die französischen Truppen fanden bei der Besetzung von Hasbaya die Stadt von ihren Bewohnern verlassen. Die Aufständischen haben sich vorher nach Riak zurückgezogen. Sie erhalten nunmehr Zuzug von Hauran. Neue Mannschaften strömen den Aufständischen zu. Im Norden sind die Führer der Aufständischen mit der Organisation der neuen Streitkräfte beschäftigt. Man vermutet einen neuen Angriff auf Hems. (TU.)

Damaskus, 8. Dez. Gestern wurden wieder Banden von Aufständischen, die sich bei Kadem, einer Vorstadt von Damaskus, sammelten, von französischer Artillerie beschossen. Fünf angesehene Nationalisten, die beschuldigt werden, an einem Angriff auf Kadem am vorigen Freitag beteiligt gewesen zu sein, wurden gestern von den französischen Behörden verhaftet. (W. T. B.)

Klemm-Kaffee
der Beste!
zu 3.00, 3.50, 4.00, 4.40, 4.80 Mk. das Pfund
Alfred Klemm, Kaffeegroßrösterei, Tee- u. Kakao-Import
Webergasse 30, Ecke Wallstraße u. Fernspr. 12949
Niederlagen an bessere Geschäfte zu vergeben

Oertliches und Sächsisches.

Landessynode.

Die erste Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zur Vorlage über den Entwurf eines

Kirchengesetzes über die Bezirkskirchenämter

und über den dazu eingegangenen Minderheitsantrag wurde in der Mittwochsitzung fortgesetzt.

Aus der vom Landeskonsistorium zu dem Gesetze verfaßten Begründung geht hervor, daß bei Aufstellung und Beratung der neuen Kirchenverfassung von vornherein die unbedingte Notwendigkeit erkannt worden ist, für die landeskirchliche Verwaltung außer dem Landeskonsistorium als Zentralbehörde auch eine untere kirchliche Verwaltungsbehörde zu schaffen. Der Umfang des Kirchengebietes, vor allem die Zahl und Dichte der landeskirchlichen Bevölkerung bei einer Gesamtseelenzahl von über vier Millionen macht eine derartige Dezentralisation zur unbedingten Notwendigkeit. Dementsprechend sind bereits in der Kirchenverfassung über die Bezirkskirchenämter grundlegende Vorschriften erlassen worden. Der gegenwärtige Entwurf stellt sich die Aufgabe, über die Errichtung, die Zuständigkeit und den Geschäftsgang bei den Bezirkskirchenämtern die gesetzlichen Ausführungsvorschriften zusammenzustellen.

Berichterstatter **von Nostitz-Wallwitz** brachte als Ergebnis seines eingehenden Referates schließlich den nachstehenden Mehrheitsantrag ein:

Synode wolle beschließen, das Landeskonsistorium zu ermächtigen, für den Zeitpunkt, zu dem die Tätigkeit der gegenwärtigen Kircheninspektionen ihr Ende nimmt, fünf hauptamtliche Kirchenamtsräte anzustellen und ihnen eine entsprechende Anzahl von Ephorien zuzuweisen, ihnen auch das erforderliche Personal an Kanzlei- und Kassenbeamten, Schreibkräften und Dienern zur Verfügung zu stellen.

Hierzu brachte Synodale **Jentsch** den Minderheitsantrag ein:

Das Landeskonsistorium zu ermächtigen, für den Zeitpunkt, zu dem die Tätigkeit der gegenwärtigen Kircheninspektionen ihr Ende nimmt, in jedem Kirchenbezirk einen nebenamtlichen Kirchenamtsrat anzustellen und ihm auch das erforderliche Personal an Kanzlei- und Kassenbeamten, Schreibkräften und Dienern zur Verfügung zu stellen.

Synodale **Fürst von Schönburg-Waldenburg** stellte und begründete den Antrag:

die Synode zu ermächtigen, am Sitze jeder Superintendentur ein Bezirkskirchenamt einzurichten.

Synodale Dr. **Meier** brachte den Antrag ein, nicht fünf, sondern sieben Kirchenamtsräte anzustellen.

Die Synodalen **von Nostitz-Wallwitz** und **Dr. Vogel von Frommannshausen** sprachen eingehend für den Mehrheitsantrag. Synodale **Wolf** setzte sich für eine der vom Synodalen Schönburg-Waldenburg vorgeschlagene ähnliche Lösung ein. Synodale **Jagsch** sprach für den Antrag Schönburg-Waldenburg. Synodale Dr. **Müller**, Zwickau, plädierte für den Mehrheitsantrag. Für die hauptamtliche Lösung sprach weiter Synodale Dr. **Kühn**, Bischofswerda.

Synodale **von Hopfgarten** warnte vor falscher Sparsamkeit und verlangte Beibehaltung der Anstellung von sieben Kirchenamtsräten.

Synodale D. Dr. **Kölzsch** wendete sich gegen alle Anträge, die dem Antrage des Verfassungsausschusses entgegenstehen.

Synodale **Jentsch** ergriff nochmals das Wort und näherte sich nunmehr dem Antrage des Synodalen Schönburg-Waldenburg.

Der Präsident des Landeskonsistoriums, D. Dr. **Böhme** führte aus, daß das Kirchenregiment an der Vorlage mit den sieben hauptamtlichen Kirchenamtsräten festhalte. Dabei sei hauptamtlich so zu verstehen, daß der Kirchenamtsrat seine volle Arbeitskraft in den Dienst seines Amtes zu stellen hat, auch wenn er ein Abgebauter wäre. Die nebenamtliche Lösung lehne das Kirchenregiment unter allen Umständen ab, schon weil sie die teuerste ist. In dem Antrag Schönburg-Waldenburg sehe das Kirchenregiment ein kombiniertes Verfahren, das eventuell dem Antrag des Verfassungsausschusses vorzuziehen sei.

Synodale **Hickmann**, Leipzig, sprach dagegen. Synodale **Schönburg-Waldenburg** änderte nunmehr seinen Antrag durch den Zusatz, das Landeskonsistorium zu ermächtigen, am Sitze jeder Superintendentur Kirchenämter zu errichten **mit Zustimmung des ständigen Synodalausschusses.**

Synodale **Jentsch** beantragt nochmalige Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß. Der Antrag wurde abgelehnt.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gesamtrates am 8. Dezember 1925.

Strafantrag gegen den Stadtverordneten Bonk. Der Rat beschließt, gegen den Stadtverordneten Bonk wegen verleumderischer Beleidigung des Bürgermeister Dr. Külz Strafantrag zu stellen.

Für tiefbauliche Notstandsarbeiten zur Beschäftigung Erwerbsloser (Erweiterung der Kaditzer Flutrinne, Ausbau der Straße A 8 im Bebauungsplan Plauen-Ost — Verbindung nach dem Stadtteil Dresden-Coschütz —, Ausbau der verlängerten Fröbelstraße, Beschleusung der Löbnitzanstalten) bewilligt man zu Lasten des Haushaltplanes 1926 insgesamt 1 497 000 Mark, abzüglich der aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu erwartenden Zuschüsse. Hierzu ist noch Beschluß der Stadtverordneten erforderlich.

An Bewilligungen werden den Stadtverordneten vorgeschlagen: 61 000 Mark zur Verlegung des Kinderheims Rankestraße 4 nach Gäblerstraße 20 sowie zur Einrichtung einer Tageskrippe in diesem Grundstück; 1800 Mark zur Einrichtung einer Kochlehrküche für die Altstädter Mädchen-Berufs-Hilfsschule in der vormaligen Taubstummenanstalt an der Chemnitzer Straße; 271 700 Mark für den Erweiterungsbau und Neubau einer Turnhalle der 60. Volksschule im Stadtteil Löbtau; 15 400 Mark zur Anlage eines Planschbeckens im Licht- und Luftbad „Antons" und eines Verbindungstunnels vom Luftbad zur Elbe; die beiden letzteren Beträge sind im Haushaltplan 1926 einzustellen; 13 200 Mark Mehraufwand bei Instandsetzung des Grundstücks Große Klostergasse 2.

Dringende Warnung vor dem Kaufmannsberuf.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband schreibt uns:

Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt ist verheerend. Täglich wächst die Arbeitslosenziffer. Jeder Optimismus auf eine Besserung in den nächsten Jahren wäre verfehlt. Besonders hoch ist der Prozentsatz der durch eine ungenügende Lehre zu wenig vorgebildeten kaufmännischen Angestellten. Nur der unbedingt Tüchtige, der über eine abgeschlossene Schulbildung und eine gute praktische Lehrzeit verfügt, hat Aussicht auf Vorwärtskommen. Das sollten sich besonders die Eltern vorhalten, deren Söhne den Kaufmannsberuf ergreifen wollen. Es werden mit jedem Jahre mehr Anforderungen an den Kaufmann gestellt, zu denen die Ausbildung in leider so vielen Lehrstellen in keinem Verhältnis steht. Nicht jede Lehrstelle ist eine richtige Ausbildungsstätte, in der der Lehrling auch wirklich das lernt, was er später im Berufsleben braucht. Wir warnen die Eltern, ihre Söhne in eine kaufmännische Lehrstelle zu geben, bevor sie nicht Rat und Auskunft bei der hiesigen Auskunftsstelle und Lehrstellenvermittlung des Bundes der Kaufmannsjugend im D. H. V., Ostra-Allee 2b, Zimmer 10, eingeholt haben. Die Auskunft erfolgt kostenlos.

—* **Die Stadtverordneten** beschäftigen sich in ihrer Sitzung am Donnerstag mit der fortgesetzten Beratung der Geschäftsordnung des Kollegiums. Des weiteren stehen auf der Tagesordnung Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, sowie auf Gewährung einer Winterbeihilfe für alle Erwerbslosen und gewisse Kurzarbeiter. Das Kollegium beschäftigt sich weiter mit der Errichtung einer Wohnbaracke für auswärtige Bauarbeiter am Weißeritzufer, sowie der Einrichtung je einer besonderen Abteilung für Naturheilweise und Homöopathie in einer Städtischen Krankenanstalt. Ferner kommen die in der letzten Sitzung abgesetzten Anträge zur Beratung.

—* **Zu den kommunistischen Ueberfällen in Chemnitz.** Eine Kurze Anfrage des Landtagsabgeordneten Voigt betr. kommunistische Ueberfälle und Mißhandlungen eines Reichswehrsoldaten und mehrerer Mitglieder des Christlichen Vereins Junger Männer in Chemnitz ist jetzt von der Regierung schriftlich beantwortet worden. Aus der Antwort wird ersichtlich, daß es sich um den Reichswehrsoldaten Schurig handelt und daß von den zuständigen Organen eine Belohnung von 200 Mk. öffentlich ausgeschrieben worden ist für die Ergreifung der Täter. Bis jetzt hat zwar eine Anzahl Teilnehmer des an jenem Abend veranstalteten Umzuges der Roten Frontkämpfer festgenommen, aber eine Ueberführung der Tat nicht gelingen können.

—* **Die Tarifverhandlungen der Bankbeamten.** Wie uns der Deutsche Bankbeamten-Verein mitteilt, ist seine Anregung auf freie Verhandlungen zur Erneuerung des Reichsmanteltarifs vom Reichsverband der Bankleitungen angenommen worden. Diese Verhandlungen finden bereits heute, den 9. Dezember, in Berlin statt.

— **Der Christmarkt im Vereinshaus**, veranstaltet vom Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung zum Besten seiner Erholungsfürsorge für Hausfrauen, beginnt am Freitag, dem 11. Dezember, vormittags 11 Uhr. Eintritt ist frei. Um 12 Uhr vormittags: Eröffnungsfeier und Preisverkündigung. Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten, Verkauf von Erzeugnissen hiesiger Firmen, außerdem von Büchern, erzgebirgischen Spielwaren und anderem. Die Tombola enthält wertvolle Gewinne. Nachmittagsvorführungen unter Mitwirkung von Georg Wörtge. Ab 3 Uhr ununterbrochen: Kaiserle-Theater für groß und klein. 4 Uhr: Prolog von Georg Irrgang, gesprochen von Fräulein Marion Regler vom Staatstheater. Weihnachtsgesänge der Kurrende der Versöhnungskirche unter Leitung von Kantor Stier. Kindertänze, einstudiert von Elfriede Schmidt. (Die Kleider sind in der Frauenerwerbshilfe gearbeitet.) Ab 8 Uhr: Gesellschaftstanz. (Kapelle Plebsch-Marco.)

—* **Wohnungsamt der Studentenschaft.** Mit der Fertigstellung des Dresdner Studentenhauses ist auch das Wohnungsamt der Studentenschaft in die neuen Räume übergesiedelt. Anmeldungen von freien Zimmern werden deshalb in Zukunft nach Mommsenstr. 13, 1. Stock, Geschäftszimmer der Studentenschaft, erbeten. Die offiziellen Sprechstunden finden täglich 12 Uhr 10 Min. bis 1 Uhr statt. Außerdem werden im Schreibmaschinenzimmer der Studentenschaft in der Zeit von 9 bis 3 Uhr An- und Abmeldungen von Zimmern entgegengenommen.

— **Der Landesverband evangelischer Arbeitervereine in Sachsen** hielt in Dresden eine aus allen Teilen des Landes besuchte Vorstandssitzung ab, die sich mit inneren organisatorischen Fragen beschäftigte. Es lag der Entwurf einer neuen Satzung vor, wonach das Schwergewicht der Tätigkeit in die Kreisverbände gelegt wird und wodurch eine Zusammenfassung der noch abseits stehenden Vereine ermöglicht werden soll. U. a. wurde auf das Erscheinen des Sächsischen Arbeiterkalenders 1926 hingewiesen, der unter der Schriftleitung des Pfarrers Lic. Dr. Bönhoff herausgegeben wurde.

— **Ein Diebes- und Hehlerprozeß** kam vor dem Amtsgericht zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen die Zuschneiderin Aicher, deren Nichte, die Drogistenehefrau Olga Anna Müller geborene Aicher und gegen Frau Marie Olga Jacob, sämtlich bisher unbestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluß wurden die Aicher des fortgesetzten Diebstahls, die beiden anderen Angeklagten der Hehlerei beschuldigt. Die erstere war seit 33 Jahren bei der Firma Krawattenfabrik Otto Badenbieck beschäftigt, sie genoß dort großes Vertrauen und wurde als Zuschneiderin beschäftigt. In dieser Stellung soll die Aicher seit zwanzig Jahren fortgesetzt Krawatten, Teile zu Selbstbindern, im letzten Jahre allein für etwa 1000 Mark Materialien gestohlen haben, sie war insoweit voll geständig. Die entwendeten Teile hat Frau Aicher entweder selbst in ihrer Behausung zu Selbstbindern verarbeitet oder ihrer jungen Nichte überlassen, die daraus seit Jahresfrist auch derartige Selbstbinder herstellt. Die aus solchem entwendeten Material hergestellten Schlipse und Selbstbinder haben die Aicher seit vielen Jahren und deren Nichte seit Jahresfrist unterderhand und weit unter wirklichem Wert veräußert. Die Aicher will insbesondere die Beamten der Staatsschuldenverwaltung und seit etwa acht Jahren auch die Frau Jacob hin und wieder beliefert, und von letzterer pro Stück 1 bis 1,50 Mk. erhalten haben. An Frau Jacob will auch die Nichte der Aicher, die junge Frau Müller, gegen 75 Stück zu gleichen Preisen abgegeben haben. Mehr sei nicht zu erlangen gewesen, da Frau Jacob erklärt hätte, sie bekäme auch nicht mehr wie 2,50 Mk. für das Stück. Diese beiden Angeklagten sagten ferner aus, sie seien zwecks Lieferung gedrängelt worden, Frau Jacob hätte gewußt, daß es sich um Diebesgut gehandelt habe. So behauptete die Aicher auch, von der mitangeklagten Frau Jacob einmal mit Anzeige bedroht worden zu sein, wenn sie nicht mehr weiter liefern würde. Diese Angeklagte bestritt entschieden, mit einer Anzeige gedroht zu haben, sie will nicht gewußt haben, daß es sich um gestohlene Sachen handelte, gibt aber zu, seit etwa acht Jahren Schlipse und Selbstbinder angekauft zu haben, die sie dann entweder an Bekannte und Angehörige verschenkte oder mit etwas Aufschlag weiter veräußerte. Der als Beistand zur Verhandlung zugelassene Ehemann der Frau Jacob erklärte als Zeuge, er habe nie etwas geahnt und bemerkt, daß es sich um gestohlenes Gut gehandelt habe, der Verkauf sei in aller Oeffentlichkeit erfolgt und es werde kaum einen Beamten der Staatsschuldenverwaltung geben, der nicht auch ahnungslos von der Aicher billige Selbstbinder erworben habe. Das Urteil lautete bei der Aicher wegen fortgesetzten Diebstahls auf sechs Monate Gefängnis, bei deren Nichte Müller wegen Hehlerei auf einen Monat Gefängnis und Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist, bei der Frau Jacob wegen Hehlerei auf drei Monate Gefängnis und 600 Reichsmark Geldstrafe.

—* **Sittlichkeitsverbrecher?** Am 7. Dezember in der siebenten Abendstunde ist in der Pillnitzer Straße in Loschwitz ein zehnjähriges Schulmädchen von einem Unbekannten die Straßenböschung hinuntergestoßen, auf ihre Hilferufe noch ein Stück von der Straße weggeschleppt und schließlich, da sie weiter laut um Hilfe geschrien hat, mißhandelt und im Gesicht schwer verletzt worden. Erst nachdem eine Frau hinzugekommen ist, hat der Unhold, der wahrscheinlich ein Sittlichkeitsvergehen beabsichtigte, von dem Kinde abgelassen und die Flucht ergriffen. Wer zur Sache irgendwelche Wahrnehmungen, auch anscheinend bedeutungsloser Art, gemacht hat, wolle sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Blasewitz, Naumannstraße, melden.

Klette
Pelzwaren
Galeriestr. 7

Was ist es um den Meister H. W.?

Es ist für ein Volk wertvoll, erzieherisch wertvoll, wenn es auf große Männer des eigenen Volkes hinweisen kann. Bedenklich ist es aber, wenn beim Suchen nach solchen leuchtenden Vorbildern vor Geschichtsfälschungen nicht zurückgeschreckt wird. Unsere lieben Freunde inmitten des Böhmerlandes haben freilich darin schon des öfteren ein weites Gewissen gehabt. Sie möchten nun auch den Meister H. W. für sich in Anspruch nehmen, wenigstens ist vor einigen Jahren in einer Dresdner Zeitung versucht worden, die beiden Buchstaben H. W., die bisher — und auch heute noch — jedem Erklärungsversuche spotteten, zu Hans Wozek zu ergänzen, den Meister also zum Tschechen zu stempeln! Daß das nicht angängig ist, versuchte Dr. Hentschel in einem Vortrage im Sächsischen Altertumsverein nachzuweisen. Wer die zwei Werke kennt, die diese Zeichen tragen, hat wohl nie daran gedacht, in dem Meister etwas anderes zu suchen als einen Deutschen. Ein Altar in Borna bei Leipzig vom Jahre 1511 und die „Schöne Tür" von St. Annen in Annaberg in unserem Erzgebirge vom Jahre 1512 tragen die beiden Buchstaben H. W. Diese beiden Werke sind aber so rein deutsche Schöpfungen des Reformationszeitalters, daß die Heimat jenes immer noch Namenlosen nur Deutschland sein kann. Aber zu welchem Stamme hat er gehört? Sicherlich war der Meister kein Süddeutscher. Aber auch kein Sachse. Dr. Hentschel vermutet, daß des Meisters Heimat der Harz ist; gewisse Formeigentümlichkeiten seiner Werke weisen dahin, durch die er mit Riemenschneider, den 1531 in Würzburg verstorbenen Künstler, verwandt ist. Riemenschneider aber ist in Osterode im Harze geboren. Sachsen, unseres Meisters zweite Heimat, war ja durch den Bergbau mit dem Harz eng verbunden. Dadurch kann auch er sehr wohl ins sächsische Erzgebirge gekommen sein. In Chemnitz und Annaberg hat der Künstler gewohnt, gearbeitet. In den Archiven beider Städte hat Dr. Hentschel deshalb versucht, Antwort auf seine Fragen zu finden — leider ohne den gehofften Erfolg.

Stilvergleichung hatte zu Riemenschneider geführt, Stilvergleichung hat es aber auch möglich gemacht, zu jenen beiden mit H. W. bezeichneten Werken noch eine ganze Reihe anderer Werke als solche zu erkennen, die mehr oder weniger unbedenklich ihm zugeschrieben werden können. Es sind ausnahmslos Bildhauerarbeiten. Allen gemeinsam ist eine gewisse Versonnenheit, die seine Gestalten oft ganz wundersam belebt. Prächtige, einzig schöne Lichtbilder ermöglichten es dem Vortragenden, auf Eigentümlichkeiten in der Raumgestaltung, im Ausdruck, vor allem aber in der Gewandbehandlung hinzuweisen. Gerade dies letztere tritt so stark hervor, daß es sogar in Werken nachklingt, die nicht dem Meister selbst zugeschrieben werden können, sondern unverkennbar schwächere Schülerarbeiten sind.

Im Museum des Altertumsvereins im Großen Garten, dessen rühriger Leiter Herr Dr. Hentschel ist, stehen zwei Madonnengestalten aus Waldkirchen, an denen wir Dresdner so manches erkennen können, was jenem Meister eigentümlich ist. Einen wesentlich reicheren Einblick in seine Eigenart gewährte bis vor gar nicht so langer Zeit der in der Galerie aufgestellte Ehrenfriedersdorfer Altar, dessen plastischer Schmuck von Dr. Hentschel unserem Meister zugeschrieben wird. Das Chemnitzer Museum besitzt mehrere Werke seiner Hand, vor allem aber die Stiftskirche in Chemnitz-Ebersdorf. Der „Diakon" mit dem Lesepulte ist ein hervorragend schönes Werk, das an ein Werk im Naumburger Dom erinnert, nur uns nicht so vertraut ist wie dieses, weil Ebersdorf ja nur in Sachsen liegt. Die Geißelsäule in Chemnitz mit ihrem krassen Naturalismus ist ein Spätwerk des Meisters, ebenso wie die Türgestaltung an der Schloßkirche in Chemnitz. Dagegen bezeichnete der Vortragende sehr treffend die Freiberger „Tulpenkanzel" als Blüte eines Baumes, dessen Knospen in dem Annaberger und Bornaer Werke so vielverheißend in die Erscheinung getreten waren. Ein vielumstrittenes Werk! Eine klare Deutung ist noch immer nicht geglückt. Ob die an der Treppe sitzende Gestalt wirklich Daniel ist? Die beiden Löwen könnten es wahrscheinlich machen, vor allem, da Daniel nicht nur in Tirol, sondern auch gerade im Harz als Schutzheiliger der Bergleute nachweisbar ist.

In der vorausgegangenen Vereinsversammlung wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. O. M.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Schauspielhaus: Die Uraufführung des Märchens „Der Froschkönig" von Hanna Scholtz (Musik von Arthur Chitz) am Freitag, dem 11. Dezember, findet im Anrecht statt. Anfang ½8 Uhr.

† **Dritter Beethoven-Abend des Vereins „Volkswohl".** Der größte Erfolg des Abends war ein rednerischer: Eduard Mörike erntete ihn für seine Erläuterung der 4. Sinfonie. So sachklar, trefflicher und flüssig hat er nur selten gesprochen, und der Beifall entsprach der Begeisterung, die der Redner entfachte. Dem romantischen Geiste und der Musizierfreudigkeit des Werkes, die Mörike nicht nur mit Beispielen am Klavier, sondern auch durch solche des Orchesters belegte, entsprach in Auffassung und Beschwingung die musikalische Wiedergabe. Nur die Klangseligkeit der Instrumente ließ hier und da zu wünschen übrig, vielleicht eine Ermüdungserscheinung des vielbeschäftigten Orchesters. Auch in der Leonoren-Ouvertüre Nr. 1 und der Begleitung zum C-Moll-Klavierkonzert fielen solche Stellen auf, obwohl es auch hier nicht an Schwung und Sorgfalt der Durcharbeitung gebrach. Der Pianist Drews, dessen Namen das Programm verschwieg, hatte sich mit dem Konzert nicht wenig zugemutet. Sein Spiel war technisch nicht ganz unfehlbar, doch sprach aus der Auffassung viel Intelligenz und Musiksinn. Am besten gelang ihm das Largo, darin er durch schönen Gesangston erfreute, was ja kein kleines Lob bedeutet. Der Saal zeigte mehr Lücken als sonst, aber die Wogen der Anerkennung gingen trotzdem hoch. —ch—

†* **Petrenz-Oper.** Die zweite Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" am Dienstag im Volkswohl-Theater zeigte infolge zahlreicher Umbesetzungen eine ganz andere, noch vorteilhaftere Physiognomie. In besonderem Maße hatte die Vorstellung gewonnen durch eine Pamina, deren warmtimbrierte, ausdrucksvolle Stimme zum Mitfühlen zwang, und die im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin tadellos rein intonierte. Nur auf ein müheloseres Ansprechen der Hochtöne wird Margarete Brandenburg — dies der Name der neuen Pamina — noch ihr Augenmerk richten müssen. Ganz hervorragend war die neue Königin der Nacht, Margarete Specht vom Stadttheater in Plauen (Vgtl.), die als Gast aushalf. Die Ausführung der beiden großen koloraturgespickten Arien zeugte von außergewöhnlicher Kehlbeweglichkeit und tonlicher Sicherheit. Auch die beiden „befiederten" Sänger, Papageno und Papagena, standen neu im Ensemble; beide (zumal die zierliche Papagena) wurden von Richard Kreutziger und Johanna Bobe gesanglich und darstellerisch sehr erfreulich und erheiternd verkörpert. Zum Vorteil gereichte der Aufführung auch die Neubesetzung der ersten Dame mit Cläre Dzondi, so daß diesmal die Damenterzette harmonisch und wohllautend erklangen. Auch diesmal fand die im übrigen bereits gewürdigte „Zauberflöten"-Vorstellung unter Kapellmeister Felix Petrenz' befeuernder Leitung verdientermaßen den lauten Beifall des vollen Hauses. —dt.

†* **Hansi Stadler und Eugen Kuy** kennen ihr Publikum genau und wissen, daß ein Abend mit der volkstümliche Kunst in Aussicht stellenden Spitzmarke „Lustig ist die Jägerei, ein Blütenkranz alter, froher Weisen" auf jeden Fall einen vollen Saal verbürgt. Sie verstehen es aber auch wirklich ausgezeichnet, alles für den gewählten Leitgedanken in Frage Kommende zusammenzutragen und gar bald den Kontakt mit dem Publikum herzustellen, ohne zu unkünstlerischen Mitteln oder vergröbernden Vortragsallüren zu greifen. Schade übrigens, daß Hansi Stadlers Akkompagnement hinsichtlich Griffteckik und Begleitsatz diesmal mitunter die rechte Feinheit vermissen ließ. F. v. L.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Neubau des Lichtspielhauses „Capitol".

Mit dem großen neuen Lichtspielhaus „Capitol" (Prager Straße 31), dessen Pforten sich morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr erstmalig für die Allgemeinheit öffnen werden, wird Dresden um eine Vergnügungsstätte ersten Ranges bereichert werden. Zu dieser Ueberzeugung mußten die für Dienstag abend zu einer Vorbesichtigung der stolzen Räume geladenen Pressevertreter gelangen, die unter Führung des Schöpfers des neuen Prachtbaues, Architekt Martin Pietzsch, und der Direktoren Wilhelm (Dresden) und Oliver (Berlin) die so gut wie fertigen Räumlichkeiten, vom vertieften Orchesterraum bis zu der hoch oben gelegenen Apparate- und Vorführungskammer, in Augenschein nehmen durften. Schon von weitem grüßte über dem Eingang an der Prager Straße die Riesenlichtreklame: die blaue Inschrift „Capitol" auf einem von mehr als 1000 roten Glühlampen gebildeten Lichtfelde in Form eines Säulentores. Die Kassen- und Garderobenhallen sind von einer Geräumigkeit, wie sie kein anderes ähnliches Unternehmen Dresdens aufweist; sie sind äußerst vornehm in blaugrüner Decken- und Wandmalerei mit Silberornamenten gehalten. Die große Seitenhalle links ist mit mehreren Ausgängen nach der Struvestraße zu versehen, um bei Andrang ein Begegnen der neuen Schaulustigen mit den Fortgehenden zu vermeiden. Die Parkettbesucher betreten durch drei große Flügeltüren den mächtigen, allmählich nach der Bühne zu sich senkenden Erdgeschoßraum, der, wie bereits in der Sonntagsnummer erwähnt, 1250 Sitzplätze auf schwarzem Gestühl enthält. Ueberwältigend ist der Eindruck beim Betreten des Riesenraumes durch die entgegenstrahlende Lichtfülle und die wundervolle Farbentönung. Mit dem lachsfarbenen Anstrich der Wände und Außensäulen, die reiche Goldverzierung tragen, kontrastiert das Weiß der Decken, die mit reicher Stuckatur in origineller Zeichnung geschmückt sind — ein ausgezeichnet gelungenes Werk der Dresdner Stuckateurfirma Peter Häußler. Um die Brüstung des von hinten nach vorn etwas fallenden Ranges läuft — die Bestimmung des Hauses andeutend — ein stilisiertes Filmband — ebenfalls in Stuck mit farbiger Malerei ausgeführt. Die Beleuchtung des Zuschauerraumes erfolgt ausschließlich durch indirektes Licht, so daß man auch nicht einen einzigen Beleuchtungskörper sieht, und zwar größtenteils durch Röhrenlampen. Durch zahllose blaue und rote Glühlampen kann der Raum auch farbig beleuchtet werden, um eine den Vorgängen im Film angepaßte Stimmung hervorzurufen. Die Zahl der Lampen ist so groß, daß das „Capitol" der beste Stromabnehmer der Städtischen Elektrizitätswerke sein wird. Der Mittelteil des Ranges ragt weit über den Parkettraum herein, ohne aber infolge seiner Höhe bei den Parkettbesuchern das Gefühl des Bedrücktseins wachzurufen. Insgesamt sind 500 Rang-Sitzplätze vorhanden, so daß das ganze Haus für 1750 Personen Sitzgelegenheit bietet. Da keinerlei Säulen die Aussicht sperren, ist von jedem Platze aus die ganze Lichtschirmfläche zu überschauen.

Im übrigen dürften noch folgende Angaben über die Ausführung des stattlichen Bauwerkes von Interesse sein. Der Theaterneubau wurde in dem alten Struveschen Garten errichtet, der von mehreren an der Christianstraße, Prager und Moszinskistraße liegenden Grundstücken begrenzt wird. Mehrere wohl über 100 Jahre alte Baumriesen mußten dem Neubau Platz machen. Einige Schädel und eine größere Anzahl von Pferde- und Menschenknochen wurden beim Grundgraben zutage befördert. Der Neubau wurde im Erbbaurecht errichtet, von der Grundstücksfinanzgesellschaft Berlin finanziert. Die Bewirtschaftung des Hauses liegt bei der Phöbus-Film-A.-G. in Berlin. Der gesamte Bau wurde in acht Monaten (einschließlich zweier Streikmonate) fix und fertig hergestellt. Die schwierigen Baukonstruktionsteile und Eisendachbinder wurden vom Dresdner Eisenhochbau Radebeul in Eisen und nur ein Teil der Kellerdecken in Eisenbeton ausgeführt. Die Rohbauarbeiten stellte die Baufirma Rich. Hille, Dresden, den Rangausbau Arthur Selbmann in Niedersedlitz her. Die Zentralheizungs- und Lüftungsvorrichtungen, sowie alle sanitären Anlagen wurden von Paul Spott, Dresden, ausgeführt. Die mustergültige elektrische Anlage wurde von der Firma Rößler & Wenzel, Inh. Max Rößler, eingerichtet und in Betrieb gesetzt. Hinter der rechten, mit einem Goldgitter gezierten Proszeniumswand ist eine vom Orchester aus spielbare Orgel eingebaut. Die beiden übereinanderliegenden Vestibüle im Erd- und Ranggeschoß sind durch eine drei Meter breite Freitreppe miteinander verbunden. Die Malerarbeiten wurden von Carl Hausmann unter Leitung von Prof. Baranowsky und Martin Pietzsch ausgeführt. Auf die Ausgestaltung des Vorführungsraums, als dem Herzen des ganzen Organismus, ist besonderes Gewicht gelegt worden. In ihm arbeiten an zwei Ernemann- und einer neuartigen Mechau-Vorführungsmaschine von Ernst Leitz, Wetzlar, drei Vorführer und ein Hilfsvorführer. Vom Ende der Rangbrüstungen und von der Bühnendecke sowie vom Vorführerraum aus überfluten zahlreiche Scheinwerfer das Haus mit mehrfarbigem Licht. Die Tischlerarbeiten führten Arthur Jähnigen, August Schultheiß und Hermann Faust aus; Schlosserarbeiten Max Großmann und Friedrich Hermann Müller; Plattenbelag Lennig & Co., Schaper & Bergner, Marmorarbeiten Hein & Co. Sämtliche Modelle wurden vom Bildhauer F. Birkenhauer, die Kunstverglasungen von Oskar Schramm, Tapeziererarbeiten und Fußbodenbelag von Georg Engelmann, Dachdecker- und Klempnerarbeiten von Hebert & Sohn und Paul Höfer hergestellt, sämtlich in Dresden. Das Gestühl wurde von Otto & Zimmermann in Waldheim in Sachsen geliefert und aufgestellt. Die örtliche Bauführung war Herrn Max Sterzel übertragen. Der Bühnenraum besitzt zwar keinen Schnürboden, ist aber so tief, daß gelegentlich auch Theaterstücke und Bühnenschaustellungen mit geringeren dekorativen und maschinellen Anforderungen recht wohl vorgeführt werden könnten. Jedenfalls besteht die Möglichkeit, durch einen Bühnenerweiterungsbau später einmal das Haus in ein Schauspieltheater umzuwandeln.

— **Gleislegung.** Gelegentlich der Ablenkung der Straße Altplauen am neuen Eisenbahnhaltepunkt läßt das Straßenbahnamt auch das Gleis für die Weiterführung der Linie 1 bis zur Habsburgerstraße in den neuen Straßenkörper einlegen. Auch im oberen Teile entlang dem alten Plauenschen Friedhof kommt das Gleis zur Auslegung. Die Fortsetzungsstrecke wird über den Chemnitzer Platz zweigleisig, dann bis zur Bienertmühle eingleisig, und dann wieder zweigleisig gebaut. Die neue Strecke mündet in die Linie 22, berührt dann die Bienert- und Kielmannseggstraße und nimmt kurz vor der Bienertbrücke in letzterer wieder ihren Anfang. — Am neuen Eisenbahnhaltepunkt gehen auffallend flott die Schlußarbeiten zu Ende, so daß mit seiner Inbetriebnahme in kurzer Zeit zu rechnen ist.

—* **Freital.** (Schadenfeuer.) Am Dienstagabend in der 9. Stunde ertönte Feueralarm. Ein Lagerschuppen der Firma Lehnert in Freital-Deuben ging in wenigen Minuten in hellen Flammen auf. Durch die rasch herbeigeeilten Orts- und Fabrikfeuerwehren konnte man bald des Feuers Herr werden.

— **Freiberg.** (Abgelehnte Verstadtlichung der Düngerabfuhr.) Das Stadtverordneten-Kollegium genehmigte den Vertrag mit der Freiberger Düngerabfuhrgesellschaft wegen der Gruben- und Düngerräumung auf weitere fünf Jahre. Die Verstadtlichung der Düngerabfuhr, die ursprünglich im Vordergrund der Erörterungen stand, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt, weil die Stadt gegenwärtig nicht in der Lage ist, die für die Verstadtlichung erforderlichen Mittel (etwa 100000 Mark) aufzubringen.

Witterungsbericht für den Wintersport

vom 9. Dezember.

Mitgeteilt von der Sportabteilung des Modehauses Renner, Dresden.

Altenberg: Klar, Südostwind, Barometer fallend, —8 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Bärenfels: Klar, Westwind, Barometer fallend, —9 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Bad Gottleuba: Klar, Südostwind, Barometer fest, —12 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, Rodel gut.

Lauenstein: Heiter, Südostwind, Barometer fallend, —11 Grad, 18 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Reitzendorfer Mühle: Heiter, Südostwind, Barometer fallend, —8 Grad, 3 Zentimeter Schneehöhe, Sport unmöglich.

(Mitget. v. d. Sportabt. des Modehauses Rob. Böhme jr., Dresden.)

Kipsdorf: Starker Wind, —3 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Oberbärenburg: Südostwind, Barometer fällt, —8 Grad, 30 bis 35 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Geising: Sehr windig, —8 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Zinnwald-Georgenfeld: Klar, Südostwind, —13 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Braunlage: Klar, Nordostwind, —12 Grad, 60 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel vorzüglich.

Frauenstein: Westwind, Barometer fällt, —7 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, Ski möglich, Rodel gut.

Die Sächsische Landeswetterwarte meldet hierzu:

Umgebung von Dresden (Lößnitzberge, Weißer Hirsch): —7 Grad, stürmisch, Südostwind, heiter, 2 Zentimeter Schneehöhe, Schlitten möglich.

Schmilka (Großer Winterberg): —10 Grad, stürmischer Ostwind, leicht bewölkt, 10 Zentimeter Schneehöhe, Rodel gut.

Schwartenberg bei Neuhausen: —13 Grad, lebhafter Ostwind, leicht bewölkt, 20 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Annaberg: —10 Grad, stürmischer Ostwind, wolkenlos, 21 Zentimeter Schneehöhe, Ski und Rodel gut.

Oberwiesenthal (Fichtelberg): +2 Grad, schwacher Südostwind, heiter, 45 Zentimeter Schneehöhe, Ski mäßig, Rodel gut.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Kamaik	Modrau	Nimburg	Laun	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
8. Dezbr.	+ 15	+ 44	— 61	+ 21	+ 17	— 50	— 8	— 27	185
9. Dezbr.	+ 11	+ 30	— 51	+ 22	+ 18	— 50	— 60	— 26	180

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 9. Dezbr. 1925

(Sächsische Meldungen 7 Uhr vorm., übrigen 8 Uhr vorm.)

Stationen	Temper. °C	Wind-Richtung	Wind-Stärke (0–10)	Witterungszustand	Wetterverlauf*	Tiefste Temperatur °C	Höchste Temperatur °C	Niederschl. mm	Schneehöhe cm
Dresden-N.	— 7	O	[illegible]	wolkenlos	0	— 7	— 1	—	2
Wahnsdorf	— 7	SO	8	heiter	0	— 9	+ 0	—	2
Riesa-Gröba	— 6	SO	3	wolkenlos	0	— 7	+ 0	—	3
Zittau-Hirschf.	— 6	SSO	4	wolkenlos	0	— 8	+ 0	—	—
Leipzig	—	SSO	2	heiter	?	—12	?	?	?
Chemnitz	— 6	OSO	2	wolkenlos	0	— 7	+ 3	—	8
Annaberg	— 1	O	5	wolkenlos	0	—11	+ 3	—	41
Fichtelberg	+ 2	SW	2	heiter	0	— 5	+ 5	—	60
Bremen	— 2	SW	1	in Nebel	0	— 3	+ 1	—	?
Hamburg	— 4	SO	1	wolk., Dunst	2	— 8	— 3	—	?
Borkum	+ 1	SW	1	Regen	2	—	—	?	—
Aachen	+ 5	W	4	Regen	3	+ 4	+ 8	63	—
Swinemünde	— 6	SSO	5	wolk., Dunst	0	— 7	?	—	—
Danzig	— 2	SO	4	wolk., Dunst	0	— 5	+ 1	—	—
Memel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	— 7	SO	2	heiter	0	— 7	— 0	—	?
Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	— 6	SSO	4	wolkenlos	0	— 8	+ 0	—	—
Frankfurt a.M.	— 4	Still	—	Regen	2	— 5	— 4	—	—
München	—16	Still	—	bed., Nebel	9	—20	— 6	—	?

*) Witterungsverlauf in den vergangenen 24 Stunden: 0 vorwiegend heiter ohne Niederschläge, 1 vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen, 2 vorwiegend wolkig ohne Niederschläge, 3 vorwiegend wolkig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen, 4 vorwiegend bedeckt ohne Niederschläge, 5 vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen schwachen Niederschlägen, 6 wiederholt Niederschläge bei starker Bewölkung, 7 anhaltende Niederschläge (Landregen), 8 Niederschläge in Schauern (Aufklaren wechselnd mit Regen, Aprilwetter), 9 vorwiegend neblig.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

(110 m Seehöhe.)

Tag	Zeit	Luftdruck red. auf 0° C	Temp. ° C	Rel. Feuchtigkeit in Proz.	Windrichtung	Bewölkung (0–10)	Niederschlag in mm und Erscheinung	Sicht in km	Witterungsverlauf
8. 12.	2 U. n.	751,?	0,5	62	SSO	5	0,0 Dunst	2—4	wolk.
8. 12.	9 „ n.	753,7	— 4,2	66	SSO	6	0,0 Nebel	½	
9. 12.	7 „ vm.	751,8	— 6,7	63	O	7	0,0 Dunst	2—4	

Höchste Temp. des gestr. Tages — 0,5.
Tiefste Temp. der gestr. Nacht — 6,7.
Tiefste Temp. am Erdboden — 8,5° C.

Sonnenscheindauer in Stunden am 8. 12. 3,8 Stunden.
Niederschlag — mm. Schneetiefe: 2 cm.

Luftdruckverteilung über Europa.

Depression nordwestliches Europa: Zentrum 730 Millimeter nordwestlich von Schottland; hoher Druck östliches Europa: Kern 775 Millimeter Innerrußland; hoher Druck über 765 Millimeter äußerster Südwesten Europas.

Wetterlage.

Die Witterung innerhalb Deutschlands weist heute große Gegensätze auf. Die milde südwestliche Vorderseitenströmung der nordwesteuropäischen Depression ist bis zum Rheinlande und zum Unterlaufe der Weser vorgestoßen. Dort gleitet sie über das kontinentaleuropäische Kaltluftkissen auf. Gemäß dieses Vorganges hat das Rheingebiet und Nordwestdeutschland bereits milde Temperaturen (Aachen +5 Grad), trüben Himmel und Regenfälle. Ueber das übrige Deutschland streicht kräftig eine kalte kontinentale südöstliche Strömung, so daß hier noch trockene, kalte heitere Witterung andauert. Infolge ungehinderter nächtlicher Ausstrahlung gingen nachts die Temperaturen in Sachsen örtlich wieder bis —10 Grad Celsius herab. Die höchsten Berglagen liegen dagegen in der absinkenden und sich dabei erwärmenden Luftströmung des Hochdruckgebietes. Der Fichtelberg hat demzufolge 2 Grad Wärme, und der Drachenaufstieg in Lindenberg ergibt zwischen 500 und 1700 Meter bis zu 5 Grad Wärme. Die milde südwestliche Strömung kann sich in unserem Gebiete infolge des Widerstandes der starken Südostwinde nur langsam durchsetzen.

Wettervorhersage.

Kommende Nacht nochmals Frost um —5 Grad, tagsüber Flachland Nullpunkt und darüber; Bewölkungszunahme; lebhafte südöstliche Winde; später Winde aus südlichen Richtungen; in den nächsten Tagen Eintritt milderer Temperaturen.

Flugwetter über Sachsen.

Zunehmende hohe und mittlere Bewölkung; in Flughöhe anfangs südöstliche Winde bis 15 Sekunden-Meter, später südwestliche Winde um 10 Sekunden-Meter; Sicht ausreichend.

Damenwäsche
Damenblusen
Bettwäsche
Tischwäsche
Herrenwäsche
Decken

Müller & C. W. Thiel
Prager Straße 35, Ecke Mosczinskystr. §

⁜ **Uraufführung in Chemnitz.** Im Sinfonie-Konzert der Städtischen Kapelle (Kaufmännisches Vereinshaus) kam unter Generalmusikdirektor Oscar Malata die F-Moll-Sinfonie für großes Orchester (Op. 53) von dem Dresdner Komponisten Rudolf Dost zur Uraufführung. Das aus reichem Können gegebene Werk im Stile der klassisch-romantischen Richtung vermeidet alle Versuche zu Himmelstürmereien, zu zwecklosen Experimenten mit Errungenschaften der sogenannten Moderne. Es fesselt in erster Linie durch formklaren Aufbau und schlichte, herzgewinnende Volkstümlichkeit des Ausdrucks. Gebrauchskunst im edelsten Sinne. Dost spricht seine Muttersprache, wonnesam und traut und weiß da soviel Schönes vom Moll und Dur des Lebens zu erzählen, daß dem Empfänger restloses Genießen verbürgt ist bei Verfolgung der lichtvollen Gestaltung einprägsamer Tongedanken, ihrer harmonischen Einkleidung, der farbfrischen Instrumentation, die sich beste Muster zum Vorbild nahm. Von Originalitätssucht weiß sich Dost freizuhalten und ebenso vom Gemeinplätzigen. Er bleibt immer vornehm, echt und wahr. Im ersten Satze finden gut kontrastierende Gedanken geschickte Durchführung. In den feierlichen Ernst der Anfangsstimmung mit gewaltigem Höhepunkte auf der Dominante mischt sich das keck hingeworfene Hauptthema. Dost liebt breit angelegte Orgelpunkte, die die Erwartung auf das Kommende steigern. Allenthalben gewinnt man den Eindruck der glatten, mühelos fließenden Arbeit, die nicht mehr und nicht weniger bedeuten will als das Streben, sich künstlerisch mitzuteilen. Den zweiten Satz erfüllt Adagio-Innigkeit in beseligendem Des-Dur. Inmitten erhalten Solisten dankbare Gelegenheit zu herzfrischen Offenbarungen. Das Scherzo ist ausgelassenem Faschingstrubel verschrieben. Man erlebt köstliche Szenen und Bilder und wird von dem schwungvollen Dreitakt mit hineingeworfen in das tolle Treiben. Im Trio helfen sogar kanonische Künste, Frohsinn, Humor und Laune zur Auswirkung zu bringen. Das Finale schafft Variationen über ein wuchtig einsetzendes Maestoso-Thema mit besänftigendem Nachklang. In stark gewürzter Gegensätzlichkeit tauchen allerhand Stimmungen auf: tiefschmerzlich klagende, leicht tänzelnde, in blechgepanzerter Hast sich aufraffende, auch mit Erinnerung an frühere Hauptgedanken zurückgreifende, dann wieder in behaglichem Dur singende, in Schwermut dahinträumende usw., bis eine schön aufgebaute Fuge, bei der sich zu Streichern und Bläsern auch die Orgel gesellt, das Ganze festlich krönt. Die Wiedergabe erwies sich als sehr sorgfältig vorbereitet. Eine Verstärkung des Streichkörpers könnte nichts schaden. Im übrigen aber Hut ab vor der Chemnitzer Kapelle und ihrem Führer. Die Aufnahme des Neuwerkes war eine überaus günstige und brachte den Ausführenden wie dem Komponisten reiche wohlverdiente Ehrungen. Im ersten Teile der Vortragsfolge stand Mozarts G-Moll-Sinfonie.
E. P.

⁜ **Der Dresdner Maler Professor Ferdinand Dorsch** wird am 10. Dezember 50 Jahre alt. Es ziemt sich wohl, dieses Tages auch öffentlich zu gedenken, da Dorsch, obwohl in Ungarn geboren, seit Jahrzehnten mit Dresden verwachsen ist und gewiß für seine heitere, sonnige und sinnenfrohe Kunst die in dem bevorzugten Biedermeier ihrer Motive gewissermaßen das unvergängliche Rokoko entdeckt hat, von der Dresdner Atmosphäre mancherlei gewonnen haben mag. Begann er doch als Schüler von Leon Pohle und Gotthard Kuehl hier seine Studien, kehrte er doch nach kurzem Aufenthalt in Wien wieder nach Dresden zurück, und ist er doch seit fast 20 Jahren Vorstandsmitglied im Sächsischen Kunstverein und seit 10 Jahren Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Sein bewegliches Temperament und seine frohe Künstlerlaune, sein Sinn für Humor und Festlichkeit, haben ihm eine führende Stellung im Dresdner Künstlerkreis verschafft, die er auf der Höhe seines Lebens ebenso genießen mag wie die unerschöpfte Kraft seines Schaffens, das uns schon so viel tänzerische Anmut und malerische Schönheit und Eleganz gegeben hat.
F. Z.

Der Fall Jurjewskaja.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei haben bisher das Ergebnis gehabt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Frau Jurjewskaja doch Selbstmord verübt hat. Das geht aus zahlreichen Briefen und Telegrammen hervor, die sowohl in ihrer Wohnung wie auch bei vielen ihrer Freunde und Bekannten inzwischen ermittelt wurden. Der juristische Vertreter der verschwundenen Sängerin, Rechtsanwalt Dr. Walter Jaffé, gibt folgende Darstellung ihrer Persönlichkeit und Lebensverhältnisse: Als Frau Jurjewskaja am Theater von Petersburg auftrat, lernte sie ihren späteren Gatten, den Oberst von Bremer kennen, der bei Hof eine hohe Stellung bekleidete und in Zarskoje Selo große Besitztümer hatte. Bald nach ihrer Heirat brach der Bolschewismus aus, und die Verfolgung der Weißen setzte ein. Oberst von Bremer hielt sich verborgen, und die Frau wurde ins Gefängnis geworfen, das sie erst nach Monaten und mit ergrauten Stirnlocken verließ. Von ihrer Habe konnte sie nichts als etwas Schmuck retten, von dessen Erlös sie einige Zeit nach der Flucht aus Rußland leben konnte. Dann begann ihre Karriere, die sie bald in die Lage versetzte, verschiedene Verbindlichkeiten, die sie in der Zeit der Not eingehen mußte, zu tilgen. Ihr Gatte stand mit ihr im gleichen Alter. Er nahm ihr alle kleinen Sorgen und Besorgungen ab und war bemüht, alles von ihr fernzuhalten, was ihre künstlerische Arbeit hätte stören können. Er begleitete sie auch auf ihren Reisen; nur im letzten Sommer lebten sie einige Monate getrennt. Die Künstlerin verbrachte ihren Urlaub in Rapallo, wo sie Gesangstudien betrieb. Frau Jurjewskaja sollte am Donnerstag im Gewandhauskonzert in Leipzig singen, hatte aber später ihre Mitwirkung abgesagt. Jaffé charakterisiert sie wie folgt: Sie war sehr tief, sehr übersensibel veranlagt und ging nur in der Gesellschaft ihrer intimsten Freunde aus sich heraus. Sie hat oft erzählt, wie unglücklich sie über die Zustände in Rußland war. Die meisten ihrer Verwandten sind in den letzten Jahren gestorben oder ermordet worden. Die Mitglieder des Leibregiments, die die Revolution 1905 niedergeschlagen hatten, wurden 20 Jahre später zu Ehren dieses Gedenktages erschossen, darunter auch der Bruder ihres Gatten. Ihre Freunde sahen auch mit an, wie sie bigott wurde und sich mit Okkultismus und Spiritismus befaßte und eine eifrige Verfechterin der Lehren der Christian science wurde.

Die weitere Aufklärung des Falles der Jurjewskaja ist dadurch erschwert, daß der Gatte der Künstlerin, der auf die Nachricht von ihrem Verschwinden nach Andermatt eilte und von dort in einem ungewöhnlich stilisierten Telegramm der Generalintendantur der Staatsoper die Nachricht von dem Verschwinden und vom Tode seiner Frau gab, noch nicht nach Berlin zurückgekehrt ist. Nach einer Dienstag früh vorliegenden Meldung hatte Herr v. Bremer die Rückreise von Andermatt nach Berlin bereits angetreten, er hätte also am Abend hier eintreffen müssen. Statt dessen kam ein Telegramm aus Zürich, in dem er in unbestimmten Worten seine Ankunft in Berlin in Aussicht stellte „sobald es ihm möglich sei". Auch Frau Delia Reinhardt, die Kollegin der vermißten Sängerin und ihre intimste Freundin, ist bisher nicht wieder aus der Schweiz zurückgekehrt, wohin sie sich mit Herrn v. Bremer begeben hatte, um über das Schicksal der Freundin Authentisches zu erfahren. In der Wohnung des Ehepaares v. Bremer wurde schriftliches Material vorgefunden, das sich mit den ersten Nachrichten über das Schicksal der Künstlerin nicht ohne weiteres vereinbaren läßt. Das Gemeindeamt in Andermatt wird, wie von dort gemeldet wird, heute zum Fall der Jurjewskaja eine amtliche Mitteilung veröffentlichen, in der erklärt wird, daß entgegen den zahlreichen Nachrichten Frau Jurjewskaja am Donnerstag, dem 3. Dezember, 12.30 Uhr, im Hotel Krone in Andermatt abgestiegen ist und nach Erledigung von Korrespondenzen um 1.30 Uhr einen Spaziergang nach der Teufelsbrücke unternahm, von dem sie nicht mehr zurückgekehrt ist. Die an Ort und Stelle vorgenommenen amtlichen Nachforschungen hätten ergeben, daß Frau Jurjewskaja bei der Teufelsbrücke in die Schöllenenschlucht gestürzt sei und in der tosenden Reuß den Tod gefunden habe. Mehrere mit großer Gefahr an der vermutlichen Absturzstelle vorgenommenen Bergungsversuche hätten bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 9. Dezember.

Unverändert sehr still und uneinheitlich.

Die ungleichmäßige Tendenz, die bereits gestern der hiesigen Börse das Gepräge gab, hat sich auch auf den heutigen Verkehr übertragen. Die Umsätze bewegten sich nach wie vor in den allerengsten Grenzen bei meist weiter abgeschwächten Kursen. Nur für einige Spezialwerte bestand wieder etwas Interesse, wodurch deren Kursstand leichte Aufbesserungen erfuhr. So wurden bei den Aktien der Papierfabriken Dresdner-Albumin-Genußscheine 5, Dr. Kurz 2 und Vereinigte Fabriken Photographischer Papiere 1,25 gesteigert; ferner konnten Krause & Bauman 0,85 gewinnen. Anderseits büßten Vereinigte Strohstoff 3,25, Dresdner-Albumin-Aktien 3, Ica 2, Mimosa 1,25, Vereinigte-Fabriken-Photographischer-Papiere-Genußscheine 1 und Vereinigte Bautzner 0,75 ein. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien interessierte man sich für Zschille +2,5, Dittersdorfer Filztuch und Valenciennes je +1, Kötitzer Ledertuch +0,9, v. Heyden, Dresdner Gardinen und Plauener Gardinen je +0,75. Dagegen stellten sich Dürfeld 1,5, Gehe 1 und Vereinigte Zünder 0,9 niedriger. Bankaktien blieben wieder nahezu ohne jede Veränderung bis auf Braubank, die 1, und Sächsische Boden, die 0,75 zurückfielen. Maschinen- und Metallindustrieaktien begegneten zu anziehenden Kursen einiger Nachfrage in Carl Hamel +2, Dresdner Schnellpressen und Schubert & Salzer-Genußscheinen je +1,5, sowie in desgl. Aktien +1. Anderseits mußten sich Abstriche gefallen lassen Cartonnagenindustrie 4, Großenhainer Webstuhl 2,5, Elbewerke und Sächsische Cartonnagen je 2, Hartmann 1,75, Elite und Faradit je 1, sowie Metallwerke Haller 0,75. Merklich schwächer lagen Elektrowerte und Fahrradaktien, die in Wanderer mit 6, Bergmann und Geraer Elektrizitätswerk mit je 2,5, Thüringer Elektrizitätswerk mit 2, Elektra mit 1,9, Sachsenwerk mit 1,5, Clemens Müller mit 1,25, Kraftwerk Thüringen und Herkules mit je 1, sowie in Seidel & Naumann mit 0,9 rückgängig waren. Auch Brauereiaktien standen unter größerem Kursdrucke, namentlich Fürther, die 7, Erste Kulmbacher und Mizzi, die je 2, Reichelbräu, die 1,75, und Schöfferhof, die 0,75 einbüßten. Leicht befestigen konnten sich Hansabrauerei Lübeck +1 und Felsenkeller +0,75. Von keramischen Werten setzten ihre Kursabwärtsbewegung fort Sächsische Glas mit 2,3, Keramag mit 2, Rosenthal, Triton und Siemens-Glas mit je 1,5, Deutsche Tonröhren mit 1,25, Kahla mit 1,1, Somag und Glasfabrik Brockwitz mit je 1 und Walther & Söhne mit 0,9. Dagegen wurden Steatit 2,5 und Veilsdorf 0,75 höher bewertet. Baugesellschaftsaktien und Transportwerte blieben ohne Kursveränderungen; ebenso konnten sich auf dem Markte für festverzinsliche Anlagewerte bei stillem Geschäfte die Kurse im allgemeinen gut behaupten.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbrief-Serien, Stadtanleihen usw. 3%ige Landw. Pfandbriefe: Serie 20 20 G. 3½%ige Landw. Pfandbriefe: Serie 3a 18 bez. B., Serie 15 10,1 G., Serie 25 5½er 10,5 bez. 4%ige Landw. Pfandbriefe: Serie 27 12,5 bez. G. 3½%ige Landw. Creditbriefe: Serien 9b, a 4,65 bez. G., Serie 11 12,5 G., Serie 18 4,65 bez., Serie 23 4,65 G., Serie 24 5 bez. B. 4%ige Landw. Creditbriefe: Serie 22 7,75 G.

Fortlaufende Notierungen: 5%ige Reichsanleihe 0,175 bez. G. bis 0,1775 bez. G. Triton 26,5 bez.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 9. Dezember,
mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

Apollo	—	Otto Hammer	—	Schlee, Fritz	—
Bautzner Stanzw	30,0	*Gebr. Hormann	136,0	*Schwerlieger	43,0
Oehag	0,050	Hünlich	12,0	*Societätsbr. Zitt.	
Elag	—	*L. Hutschenreuter	13,0	sprits-u.Preßgieß	—
Eblalw Heidenau	—	*Janke	15,0	Thiele & Steiner	—
*Elitewagen	11,0	Landw. Handelsg.	—	Trägner & Co	—
*Erzg. Holzindustr	26,0	Landw. Masch.	—	Weißeritztalwerk	—
*Frenzel & Lein	50,5	*Mahla & Gräser	—	*Weißth. Spinn	47,0
*Goldbach	25,0	Metall Oederan	—	Windschild	12,0
Gretschel & Ulbe	—	Münkner & Co.	28,0	Winkelhausen	
Grimm & Köhling	—	Nowack	0,64	Wollhaar Hainichen	0,3
Ernst Grumbach	—	*Phänomen	47,5		

Junge Aktien.

Maschinenfabrik-Aktien: Kappel, jüngste 2¼.
Verschiedene Industrie-Aktien: Lingner 65. Zwickauer Baumwolle 88. Zwickauer Kammgarn 100.

Berliner Börse vom 9. Dezember.

Der Effektenmarkt nahm wieder einen lustlosen Verlauf. Die Abschlüsse hielten sich in den gewohnten engen Grenzen und blieben selbst am Kalimarkte auf ein Mindestmaß beschränkt. Die rasche Ueberzeichnung der Kali-Anleihe in London, die das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit der deutschen Kali-Industrie zum Ausdrucke bringt, blieb ohne Eindruck, da irgendwelche Käuferschichten fehlen. Auch der günstige Verlauf der deutsch-österreichischen Kohlenverhandlungen, die in der nächsten Woche zum Abschlusse eines Abkommens führen werden, vermochten dem Montanaktienmarkte keine Anregung zu geben. Dieser lag vielmehr, wie die übrigen Börsen, behauptet und begann zu den Schlußkursen des Vortages. Eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftsstille machten nur Schiffahrtswerte, in denen die Umsätze recht lebhaft waren, und die sogenannten Freigabeaktien. Auch die mit Amerika geführten Verhandlungen zur Herausgabe der beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte haben, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, zu einer den deutschen Interessen entsprechenden Lösung geführt. Die deutsche und die amerikanische Regierung stimmten dem Vertragsentwurfe bereits zu, und man rechnet auch mit dessen Genehmigung durch den amerikanischen Kongreß. Im Vordergrunde standen vor allem Baltimore, Orenstein & Koppel, Harpener, Norddeutscher Lloyd und einige andere, während zum Beispiel Berliner Handelsanteile anfangs infolge Umsatzlosigkeit gestrichen werden mußten (Schätzungskurs 187). Die eben erwähnten Spezialwerte lagen dagegen recht fest. Zur Verstimmung der übrigen Börse dürfte der plötzliche Frankensturz beigetragen haben. Die französische Währung ging nach einem Vortagskurse von etwa 126,25 heute bis 129,5 gegen London zurück, um bei Börsenbeginn mit 128,75 bis 128,5 genannt zu werden. Der Zloty stellte sich auf 8,5 bis 9 gegen den Dollar. Die Geldlage blieb flüssig. Tägliches Geld war mit 7,5 bis 9 und Monatsgeld mit 9,5 bis 11% erhältlich. Infolge der Geldflüssigkeit sind gegenwärtig auch die Umsätze am Privatdiskontmarkte völlig bedeutungslos, da hier das Angebot fehlt. Eine Ermäßigung des Satzes wurde bisher nicht vorgenommen, da diese kaum mehr Angebot herausbringen dürfte. Die Reichsmark notierte in London 20,98, Amsterdam 59,78¼, Zürich 123,48¾. Im einzelnen wies der erste variable Kurszettel wieder große Lücken auf, namentlich in den Nebenmärkten. Am Montanaktienmarkte traten kaum Kursschwankungen ein. Kaliaktien ½ bis 1 gebessert. Chemische Werte dagegen außer Köln-Rottweiler abbröckelnd. Am Schiffahrtsaktienmarkte gewannen Deutsch-Australier 1, Hapag 1,875 (81,875), Hansa-Lloyd 2 (97), Norddeutscher Lloyd 1 (89,5), Rolandlinie 1 (103), von ausländischen Bahnen Baltimore 1 (79,625). Sonst war die Tendenz völlig farblos. Nur Maschinenfabrikaktien lagen noch freundlich, u. a. gewannen Gebr. Körting 3. Textilwerte vernachlässigt und eher niedriger. Stöhr —1. 2% verloren ferner Leonhard Tietz. Dagegen erwiesen sich Oelaktien als widerstandsfähig. Am Elektromarkte waren A. E. G. ½% fester. Gegen Schluß der ersten Stunde hatte sich an der insgesamt ruhigen Börsenlage und der Bevorzugung von Schiffahrts- und Freigabewerten noch nichts geändert.

Berliner Produktenbörse vom 9. Dezember.

Der amtliche Mittagsverkehr im Berliner Produktenhandel brachte eine Fortsetzung der schon gestern stark nachgiebigen Tendenz. In erster Linie wird die Verflauung durch die unsicheren überwiegend matteren Preise vom Weltmarkt veranlaßt. Die gestrigen Berliner Roggen- und Weizennotierungen waren heute unerheblich niedriger, aber das Geschäft kam auch zu gedrückten Notierungen nur sehr schwer zustande. Im Lokohandel hörte man um etwa 3 M. ermäßigte Preise. Im Zeithandel offerierten März und Mai wieder 6 bzw. 5 M. schwächer. Roggen liegt 4,50 M. bis 5,50 M. unter Vortagsschluß. Gerste und Hafer im großen und ganzen ruhig, aber stetig. Mehl wieder sehr still. Futtermittel teilweise lebhafter umgesetzt.

Dresdner Börse vom 9. Dezember 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M nom. Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit. † = RM für 1 Mill. PM., § = RM für 1 Milliarde PM., * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen

Zinsf.		9. 12	8. 12
6%	Goldanl 1—5 Doll	100,0 b	100,0 b
—	do. große Stücke	90,25 b	90,25 b
—	Doll.-Schatzanw	97,0 G	97,8 G
1	Reichsanleihe	0,20 B	0,20 B
5½	do	0,185 G	0,195 G
4	do	0,19 G	0,195 G
5	Kriegsanleihe	0,1725 bG	0,171 bG
4½	Pan-Schätze	0,1425 b	0,1425 G
4½	Agio-Schätze	0,14 bG	0,14 G
5½	†K.-Sch. 1923	0,1 G	0,10 G
	§ do 1924	0,1 G	—
18	K.-Schätze GM	61,0 G	63,0 G
4	Schutzgebietsanl	4,3 bG	3,95 bG
	Spar-Prim.-Anl	0,1 G	0,1 G
3	Sächsische Rente	0,165 bG	0,16 bG
3½	Sächs. Anl. v. 52/66	0,2 G	0,2 G
4	do 1919 Rchsach	0,1 G	0,09 G
4	do 1919 Ldesach	0,1 G	0,1 G
5	do 1923	0,0025 G	0,0025 G
3½	Landeskult.	7,0 G	7,0 G
4	do	0,01 B	0,01 B
3	Preuß. Kons.	0,1 G	0,2 G
3½	do	0,19 G	0,19 G
4	do	0,19 G	0,185 B
3½	Dresdner 1905	1,7 G	1,7 G
4	do 1912	0,6 bG	0,66 G
4½	do 1920	—	—
5	† do 1922	60,0 G	60,0 G
5,15	† do 1923	—	—
wrsch	do gekünd.	1,65 b	1,7 G
4	Aussig (Kl-B) (An	7,0 G	7,0 G
11	Bautzen 1923	16,0 G	—
5,20	do	—	—
4	Bodenbach	7,0 G	7,0 G
wrsch	Chem gek.	2,5 G	2,5 G
4	Leipzig 1923	—	—
3½	Plauen 1903	3,0 G	3,0 G
4	do 1892/1910	3,0 G	3,0 G
14	do 1923	—	—
4	Leni.-Schön 1914	7,0 G	7,0 G
6,2	† Zwickau	0,8 G	0,8 G
4	S. Brauns 1–10	2,25 G	2,25 G
5	do III do	2,25 G	2,25 G
5	do IV do	2,25 G	2,25 G
5	S. Rogg. n Ztr	6,4 G	6,3 G
5	Dresdner do	5,3 G	5,3 G
5	Bautzen I do	5,0 G	5,0 G
5	do. II do	5,0 G	5,0 G
5	L. Kult.-Rogg. do	7,5 bG	7,0 G
8	do Goldt. 100 GM	77,8 B	77,8 B
5	Dresd Grdr. Goldpf	65,0 G	65,0 G
5	do. Gr.-Grdrbr	65,0 G	65,0 G
5	Ldw. Goldpfdbr		
	1. 1 g Feing.	1,7 G	1,7 G
5	do. Goldkredit do	1,7 G	1,7 G
7	do. Goldpf.-Br. K. II	81,0 G	81,0 G
5	Laus. Gold.-Pfdbr		
	10 GM	63,0 G	63,0 G
5	do IX do	66,0 G	66,0 G
	Leipz. Hyp. Goldb		
	11. 1 g Feing.	—	—
8	do III 10 GM	81,0 G	
8	do III do	82,0 G	82,0 G
8	do IV do	82,0 G	82,0 G
8	M. Bkr.-Goldpfb do	82,5 bG	82,5 G
5	Kraftw. Pl. Grund		
	t. 1 KWst	0,16 G	0,16 G
8	S. Boden Goldhypot		
	Pfdbr I. II	60,0 b	60,0 bB
8	do do III	64,75 B	64,75 B
8	do do IV	67,0 G	67,5 G
10	do do VI	67,0 G	67,5 G
8	Kredita Goldkrbr.	60,0 G	60,0 G
8	do do VII	65,0 G	65,0 G
8	Zw. Steinkohl. I pt.	9,75 G	10,0 G
8	do II do	9,75 G	9,75 G

Pfand- und Hypothekenbriefe

Zinsf.		9. 12	8. 12
4½ u. 4	Dresd. Grdr.-Pfb.	5,9 bG	5,9 G
4	do abgest.	2,0 G	1,75 G
4	do XI	0,5 B	0,5 B
4	do Grdrbr I–III	3,75 G	3,75 bG
4	do do IV	0,18 G	0,18 G
4	K.-Krdtbr I, II	2,3 G	2,4 G
4	S do III	1,1 G	1,2 B
4	do IV v	0,065 G	0,065 G

Zinsf.		9. 12.	8. 12.
8/10	† K.-Krdtbr VI	20,0 G	20,0 G
4	do K.-Pfandbr.	0,7 G	0,2 G
3	Landw. Pfdbr.	9,75 bG	10,0 B
3½	do.	10,1 bB	10,1 B
4	do	—	0,6 G
3	do. Kreditbr	6,75 G	6,75 G
3½	do.	4,65 G	4,7 G
4	do.	0,01 B	0,01 B
7	† do.	—	—
3 u. 3½	Laus. Pfdbr.	5,7 G	5,7 bG
3½	do Kreditbr V	3,65 G	3,65 G
4	do do VI	2,8 G	2,8 G
4	do do VII	0,25 G	0,75 b
wrsch	Lpz. Hyp. B.-XVI	5,35 bG	5,35 bG
3½ u. 4	M. B.-Pf. I, IV, VI, VII	5,1 G	5,0 G
wrsch	do Grdrbr. I–VI	2,25 bG	2,0 G
6	do Kom.-Obl	—	—
wrsch	S. B.-K. S. I, II	4,4 G	4,45 bB
4	do Ser 12	2,9 G	2,9 G
4	do Ser 13	0,38 G	0,35 G
4	do Ser 14	0,06 G	0,06 G
4	do. Ser. 14a	0,06 G	0,06 G
4	Kom.-Obl Ser I	0,2 G	0,2 G
4	do Ser II	—	—
4	do Ser III	—	—
5	do Ser IV	—	—
6	do. Ser. V	—	—
10·20	† do. Ser VI u. VII	10,0 G	10,0 G
3 u. 4	Erbl Ser. 17a	10,25 G	10,25 G
4 u. 4	do Ser. 20a	10,0 G	10,0 G
3½	do.	10,8 G	10,8 G
4	do Ser. 22a	10,5 G	—
4	do Ser 23	0,65 G	0,65 G

Bank-, Transport- u. Baugesellschafts-Aktien

Div		9. 12	8. 12
8%	*Allg. D. Credit-A	80,0 bG	80,0 G
8%	*Bank f. Brauind.	82,5 G	83,5 G
8%	*Comm.-u. Priv.-B.	93,0 G	93,0 G
8%	*Cred.-u. Dep.-Bk.	78,0 G	78,0 G
10%	*Darmstädt. Bank	112,5 G	112,5 G
10%	*Deutsche Bank	102,75 bG	102,75 bG
10%	*Disconto-Ges.	101,75 G	101,0 G
8%	*Dresdner Bank	110,0 G	110,5 b
10%	*Dresd. Hand.-Bk.	100,0 G	100,0 G
8%	Leipz. Hyp.-Bank	4,75 G	4,75 G
—	Mitteld. Bodenkr.	—	
9000K	Oest. Kred. M.p.St.	6,5 G	6,25 G
10%	*Reichsbank	130,0 G	130,5 G
18	Sächsische Bank	66,0 G	66,0 G
10%	*Sächs. Bodenkr.	106,25 G	107,0 G
8%	D. Elb.-Betr.-Ges.	—	
8%	*Speicherei Riesa	40,5 bG	40,75 bB
4%	Ver. Elbeschiffahrt	25,0 G	24,5 b
0	Bank f. Bauten	—	
8%	*Residenzbaubk.	56,25 G	56,25 G
4%	*Dresd. Bau u. Ind.	29,0 G	29,25 bG

Papier-Fabrik-Aktien

Div		9. 12	8. 12
0	Chemn. Papierfbr.	0,3 G	0,3 G
0	Chromo Altenburg	—	—
—	Crollwitz Pap.	—	—
0	Dresdner Albumin	67,0 G	—
0	do. Genuß. M.p.St.	175,0 bG	170,0 G
8%	*Dresdner Chromo	68,75 B	68,9 bG
0	*Ernemann	40,0 bG	40,0 bG
41	*Ica	76,0 bB	77,0 bG
0	Dr. Kurz	80,0 G	78,0 G
0	do. Genuß. M.p.St.	19,0 G	14,0 G
0	*Heidenauer	18,1 G	18,1 G
10%	*Mimosa	87,5 G	88,75 G
2½	*Neuerschlemaer	73,0 G	73,0 G
8%	*Peniger	60,25 bG	60,25 G
—	Thodesche	0,205 G	0,285 G
	do. Genuß. M.p.St.	3,5 G	3,45 G
0	*Trapp & Münch	28,0 G	28,1 G
0	*Unger & Hoffmann	10,0 G	10,0 G
4	*Ver. Bautzner	31,25 b	32,0 G
0	Ver. Fabr. phot. Pap.	63,0 bG	61,75 G
0	do. Genuß. M.p.St.	74,0 bG	80,0 G
10%	*Verein. Strohstoff	124,75 bG	128,0 bB
0	*Weißenborner	51,5 G	52,0 G
—	*Zellstoff-Verein	44,5 bG	46,0 bG
—	Dr. Schleußner	0,6 G	0,6 G

Maschinenfabrik-Aktien

Div		9. 12	8. 12
5½	*Cart.-Industrie	51,0 bB	55,0 G
0	*Chem. Zimmerm.	9,4 G	9,5 G
11	*Dresd. Schnellpr	62,0 bG	60,5 G
0	*Dresd. Strickm	26,0 G	25,0 bG
0	Dux-Auto	—	0,4 G
0	*Elbewerke	13,0 G	15,0 G
—	*Elitewerke	27,0 G	73,0 bG
8	*H. & A. Escher	28,5 G	28,5 G
2,8	*Faradit	22,0 B	
0	*Gebler	19,5 G	70,0 B
4%	*Germania	18,75 G	20,0 B
12%	*Großenh. Webst	52,5 bG	55,0 B
10%	*Carl Hamel	102,0 G	110,0 G
8%	*Hille	18,0 B	18,0 G
0	Kappel-Masch.	—	—
6%	*Max Kohl	34,25 G	34,25 bG
0	*Kuhnert Turbo	21,0 G	21,0 G
0	*Paschen	32,0 G	32,0 G
0	*Luckau & Steffen	12,0 B	12,0 B
	*Mühlenbau Seck	55,0 G	55,0 G
0	*Phönicia	35,0 B	35,0 B
4	Rockstroh	61,0 G	61,0 G
0	*Sächs. Bronze	30,5 bG	30,5 G
0	*Sächs. Cart.-M.	27,0 G	29,0 G
0	*Sächs. Gußstahl	34,0 G	34,0 G
0	*Hartmann	21,25 G	23,0 G
0	*Sächs. Waggonf.	20,5 b	20,5 G
10%	*Schönherr Webst.	59,5 b	59,0 G
10%	*Schubert & Salzer	82,0 G	81,0 G
10%	* do. Genußsch.	80,0 bG	74,5 G
0	*Sonderm. & Stier Lit. A	—	—
0	Lit. B	7,0 G	—
10%	*Gebr. Unger	69,0 G	69,0 G
6	*Union-Werke	32,0 G	32,0 G
8%	*Ver. Escheb. W.	46,5 G	46,0 G
8%	* do Vorzugs-A	—	—
8%	*Ver. Haller	60,75 G	61,5 G
2	*Waggonf. Görlitz	—	17,25 bG
8%	*Union Diehl	49,0 G	49,0 G
0	*Zitt. Masch.-F.	—	69,0 G
8%	*Zwickauer M.-F.	—	—

Elektrische und Fahrrad-Aktien

Div		9. 12	8. 12
6%	*Bergmann	61,0 B	63,5 B
1,5	*Elektra	60,1 G	62,0 G
0	*Geraer Elektr.	78,5 bG	78,5 G
8%	*Kraftw. Thüring.	57,0 b	58,0 G
8	*Kraftw. Westsachs	88,1 G	98,0 G
0	*Pöge	—	18,75 B
8%	*Elektr.-Str. Riesa	67,0 B	67,0 B
0	*Sachsenwerk	38,75 b	40,25 G
7%	*Sächs. El. u. Straßb.	101,0 B	101,0 bG
0	*Thür. Elek. u. Gas	58,0 G	60,0 B
6	*Expreß	97,5 B	97,0 G
9,60	do. Vorzugs-A.	120,0 G	120,0 G
1	*Landkraft. Kulkw.	42,0 b	43,25 G
0	*Mehlich	—	—
24	*Nähmatag	63,0 b	63,0 G
0	*Seidel & Naumann	41,8 bG	42,5 bG
0	*Corona	47,0 G	47,0 G
6	*Dtsch. Gußstahlk.	69,75 G	69,75 G
6%	*Clemens Müller	31,75 G	35,0 bG
0	*Nürnbrg. Herkul	55,0 B	58,0 B
6	*Schladitz	60,0 B	60,0 B
7	*Wanderer	63,0 bG	69,0 b

Brauerei-Aktien

Div		9. 12	8. 12
6%	*Akt.-Brau. Furth	113,0 bG	120,0 B
2	*Bautzn. Brauerei	120,0 B	120,0 B
30	Henn.-Kemnit-St.	61,0 G	61,0 G
11,25	*Aschaffenburg	82,5 G	84,0 B
32	Bergbrauer. Riesa	44,0 G	40,0 G
50	B. Kindlbr. St.-Pr.	80,0 G	80,0 G
16	*Erste Kulmbach.	107,0 bG	108,0 bB
0	Kulmbacher Petz	11,0 B	11,0 B
10%	*Dortm. Ritterbr.	123,0 B	123,0 B
4%	*Ellinger	60,0 bG	60,0 G

Div		9. 12	8. 12.
10	*Felsenkeller	67,0 B	66,25 B
24	*Greizer	—	66,0 B
6%	*Hansa Lübeck	67,0 B	66,0 bG
20	Wolters & Balhorn	—	—
60	Kieler Eiche	135,0 G	135,0 G
4	*Rizzi	79,5 bB	78,5 bG
36	Lohauer	73,0 G	73,0 G
6	*Mönchshof	95,0 bG	95,0 bG
4½	Jürgens	—	0,4 G
0	Plauensch. Lagerk	90,0 G	90,0 G
10	*Radeb. Exportb	87,4 bG	87,0 bG
70%	*Reichelbräu	138,0 B	137,75 bG
10	Reisewitzer	—	—
4,2	Schloß Chemnitz	66,0 G	66,0 G
0	Schloß Schifferer	—	—
12%	*Schöfferhof	154,75 B	155,5 G
2	*Soc.-Br. Wldsch.	97,0 B	97,0 b
1,80	Stettiner Bergschl.	1,9 B	1,9 B
0	Mitteld. Sprit	0,13 G	0,13 G
4,5	*Ireks	—	—
0,25	*Malzf. Mellrichst.	87,0 G	87,0 G
12%	*Sächs. Malz	82,0 G	82,0 G
0	Dtsch. Weinbrenn	—	—
0	Ruckforth	—	—

Keramische Werte

Div		9. 12	8. 12
0	*Porz. Hutschenr.	33,5 G	33,0 G
0	*do. Kahla	35,4 bG	36,5 B
0	*do. Veilsdorf	21,75 G	21,0 G
0	*do. Rauenstein	22,0 G	22,0 G
8%	*do. Rosenthal	60,5 G	62,0 bB
	*do. Tielsch	27,5 G	27,5 G
0	*Porz. Triptis	24,0 G	24,0 bB
0	*Aelteste Volkstedt	22,5 G	22,5 G
4%	*Deutsche Tonw.	67,25 b	68,5 bB
5%	*Keramag	66,0 b	67,0 B
4%	*Rosier	40,0 G	40,0 G
0	*Steatit	68,0 G	66,5 G
0	*Triton	25,5 G	27,0 bG
10%	*Meißn. Ofenfabr.	86,0 G	87,0 G
12%	*Somag	87,5 G	89,5 bB
10%	*Veltener Ofenfabr.	36,0 B	36,0 B
6%	*Hoffmann, Glas	60,0 G	60,0 G
15%	*Brockwitz, Glas	75,0 G	76,0 B
8%	*Siemens, Glas	75,5 G	77,0 bB
0	*Hirsch, Tafelglas	19,8 b	18,1 G
7%	*Sächs. Glasfabrik	40,2 b	42,5 bG
10%	Steing. Sörnewitz	1,2 bG	1,0 b
8%	*Walther & Söhne	44,1 G	46,0 B
6	*Wunderlich & Co.	43,0 G	43,0 G

Verschiedene Industrie-Aktien

Div		9. 12	8. 12
0	Verein. Kohlen	—	—
0	*Ch. Fbr. Hellenbg.	28,1 G	28,4 bG
0	*Ch. Fbr. v. Heyden	46,0 bG	44,25 B
0	*Gehe & Co.	31,0 G	32,0 B
8%	*Lingner.	68,0 G	68,0 G
7%	*Fritz Schulz	61,5 G	62,0 B
10%	*Bamberg, Kaliko	125,0 bG	125,0 G
12%	*Baumw. Zwick.	—	110,0 B
12%	*Chemn. Aktspin.	67,25 G	67,5 G
8%	*D. Jute-Spinner	98,0 G	98,0 G
6%	*Dr. Nähm.-Zwirn	26,5 G	26,25 G
10%	*Carl Dürfeld	80,0 B	81,5 B
12%	*Gerner Strickgarn	73,1 bG	73,8 B
7%	Kammgsp. Schaler	—	—
40	Sächs. Kammgsp.	65,25 G	66,0 B
10%	*Zwick. Kammgsp.	126,0 G	126,0 G
8%	*Bautzner Tuchfbr	17,75 G	17,75 G
—	*Gebr. Zschille	26,0 bG	26,5 bG
7%	*Dittersdorfer Filz	93,0 bB	92,0 bG
0	*Kötitzer Ledert.	65,8 G	65,0 G
0	*Lederfabr. Thiele	41,0 G	41,0 bG
8%	*Aktfärb. Münchb.	78,1 G	78,0 G
10½	*Jasmatzi-V.-Akt	47,5 B	47,5 G
0	Comp. Laferme	37,0 G	37,0 G
0	Dtsch. Werkstätt.	—	—
12%	*Dresdn. Gardinen	62,75 bB	62,0 bG
0	Düngerhandelsg.	0,4 G	0,4 bG
8%	*Europäischer Hof	43,0 G	43,0 G

Div		9. 12	8. 12
7%	*Hotel Bellevue	65,0 G	65,0 G
3,6	Indust.-W. Plauen	63,6 G	63,1 G
0	*Kunstanst. Groß	28,0 G	27,5 G
20	*Kunstanst. May	95,0 G	95,0 G
8%	*Kunstdr. Nieders	40,0 B	40,0 B
2½	*Prescher	—	—
0	*Oberlaus. Zuck	17,1 G	17,25 G
15%	*Paradiesbetten	79,0 G	78,5 G
0	*Plauener Spitzen	22,5 G	22,25 G
12%	*Plauener Gardin.	63,5 G	62,75 G
10%	*Polyphon	63,5 b	63,5 bB
—	*Ruscheweyh	19,0 bG	19,5 b
8%	*Emil Uhlmann	32,0 G	32,0 G
0	*Valenciennes	35,0 G	34,0 G
0	*Frd.-Aug.-Hütte	11,0 G	11,5 G
10%	*Vereinigte Zünder	75,0 G	76,0 b
0	Görlitzer Waaren	0,4 b	0,4 G

Industrie-Obligationen

Zinsf.		9. 12	8. 12
5	Felsenk.-Brauerei	0,15 G	0,15 G
3½	Erste Culmbacher	10,0 G	10,0 G
	do.	0,60 B	0,60 B
5	Greizer Ver.-Brau	—	—
4½	Kieler Br. z. Eiche	8,0 G	8,0 G
4	Meißn. Felsenkell	8,0 G	8,0 G
	do.	—	—
4	Plau. Lagerkeller	10,0 G	10,0 G
4½	Waldschlößchen	0,5 G	0,5 G
5	do.	0,5 G	0,5 G
5	Mitteld. Spritwerk	—	—
5	Chemn. Papierfbr	0,15 G	0,15 G
4½	Chromo Altenburg	15,0 G	15,0 G
4½	Ernemann	1,4 G	1,4 G
5	do.	—	—
5	Heidenauer	0,5 G	0,5 G
4½	Ica	1,5 G	1,5 G
6	Penig. Papier	—	—
4	Thode Papier	10,0 G	10,0 G
5	do.	0,5 G	0,5 G
5	Weißenbrn. Papier	0,12 G	0,12 G
5	Frdr.-Aug.-Hütte	0,2 G	0,2 G
5	Lauchhammer	—	—
5	Mühlenbau Seck	0,45 G	0,45 G
4½	Luckau & Steffen	0,3 G	0,3 G
5	Sächs. Gußstahlw	0,12 B	0,12 B
	Sächs. Waggon	—	—
4½	Werkzg. B. Escher	8,0 G	8,0 G
4	Sonderm. & Stier	8,0 G	8,0 G
	do.	—	—
5	Union-Werke	0,75 G	0,75 G
5	Ver. Eschebach	0,25 G	0,25 G
5	Zittauer Maschin.	0,4 G	0,4 G
4½	Bayer. Elektr.	0,5 G	0,5 G
5	Electra	0,35 G	0,35 G
5	do.	0,3 G	0,3 G
5	do.	0,02 G	0,02 G
5	Elektr. Vb. Gröba	1,375 G	1,375 G
4½	Elektr. Riesa	11,0 G	11,0 G
4½	Geraer Elektr.	0,5 G	0,5 G
5	do.	0,1 G	0,1 G
5	Kraftw. Thüringen	—	—
5	Kraftw. Westsachs.	0,3 G	0,3 G
4½	Sächs. E.-W. u. S.	1,0 G	1,0 G
4½	Thür. E.- u. Gasw	0,08 G	0,08 G
5	do.	0,08 G	0,08 G
5	do.	0,015 G	0,015 G
5	D. Eisenb.-Betr.	0,3 G	0,3 G
4½	Große Berl. Strb.	—	—
4	Sächs. Ind.-Bahn	—	—
5	Chem. v. Heyden	0,25 G	0,3 G
4½	Dtsche Jutespinn	1,5 G	1,5 G
5	Gehe & Co.	0,15 G	0,15 G
5	Hartwig & Vogel	0,1 G	0,1 G
4½	Hotel Bellevue	10,0 G	10,0 G
5	Hruschauer Tonw	6,1 G	6,1 G
4½	Kön. Fr. Aug.-M.	—	—
5	do.	—	—
5	J. Lange Lem.-Ind	—	—
5	Leisniger Trikot	21,0 G	21,0 G
4½	Lingner-Werke	—	—
5	Kompler	1,5 G	1,5 G
4½	Sächs. Kammgarn	1,5 G	1,5 G
5	Döbeln. Zucker	—	—
4½	Münsterb. Zucker	7,0 G	7,0 G

Ohne Gewähr.

Chemnitzer Kurse
vom 9. Dezember 1925
(Ohne Gewähr)

	9. 12	8. 12		9. 12	8. 12.		9. 12.	8. 12.
Auerswald & Sh.	—	—	*Germania	20,0	21,0	Mollwerke	—	—
Bachm. & Ladewig	65,0		Gnüchtel	46,0	44,0	*Paradiesbetten	74,0	75,0
*Chemn. Aktiensp	48,75	66,60	*Carl Hamel	110,0	110,0	Penig-Maschin	18,0	18,0
*Chemn. Papierfb	12,0	11,0	*Hartmann	22,0	24,0	Pöge	20,0	20,0
Deutsche Weinbr	0,12	0,12	*F. A. Köpke	40,25	44,0	Presto	80,5	80,50
*Dürfeld	67,0	61,0	*Max Kohl	36,0	36,0	*J. E. Reinecker	63,0	63,0
*Elitewerke	28,0	23,0	*Liebermann	51,0	51,125	*Reinstrom & Pils	—	—
*K. & A. Escher	27,0	27,0	Limmritz-Steina	—	—	*David Richter	29,0	29,50
*Paradit	20,0	21,0	Maschfbr. Kappel	6,0	6,0	*Sächs. Kammg.	75,0	75,0

	9. 12	8. 12.		9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12.
*Schönherr	68,0	67,25	*Zwick. Masch.	28,0	28,0	Ind.- u. Baubank	—	—
*Schubert & Salzer	81,50	82,0	**Freiverkehr**			*Mahla & Gräser	40,0	40,0
Sonderm. & Stier	8,0	8,0	*Bank für Mittels	47,0	47,0	Metallw. Oederan	—	—
*Tüllfabrik Flöha	65,0	65,0	*Bank f. Hdl. u. Vk	63,0	63,0	Gebr. Paul	17,0	19,0
*E. Uhlmann	30,0	30,0	*Baumw. Oelsnau	—	—	Schwarzb. Sorrog	—	—
Gebr. Unger	69,0	69,0	Elitewagen	11,0	11,0	*Teichmann & Co.	—	—
Union Diehl	46,0	45,0	*Bernh. Escher	33,0	33,0	Trägner & Co.	—	—
*Wanderer	64,0	69,0	Otto Hammer	—	—	*Textilw. Oederan	—	—
Zimmermann	10,0	10,0						

Leipziger Kurse
vom 9. Dezember 1925
(Ohne Gewähr)

	9. 12.	8. 12		9. 12	8. 12.		9. 12.	8. 12
10% Erbl. Feing.-Pfdbr., M. i. 1 Gr.	2,45	2,45	*Werkz. Pittler	13,5	57,0	*Leipziger Spitzen	41,0	41,0
*A. D. Cred.-Anst.	80,0	80,0	*Presto	61,0	61,0	*Leipziger Wolle	86,0	86,0
*Leipz. Hyp.-Bank	48,0	48,75	*Fen. Maschfabr	17,5	17,5	*Mittw. Baumw	122,75	122,75
Sächs. Bank	58,0	58,0	*Wotanwerke	20,0	20,0	*Nordd. Wolle	89,0	—
*Bank f. Grundbes	47,5	47,5	*Köllmannwerke	—	—	*Stöhr & Co.	1?0,0	112,5
*Mansf. Aktien	56,25	54,5	*Falkenst. Gard	52,0	52,0	*Textil Claviez	9,0	9,0
*Erzg. Steinkohle	—	—	*Kasseler Jute	150,0	150,0	Thür. Wollgarn	71,0	70,0
*Oelsnitzer Kuxe	33,0	33,0	*Geraer Jute	285,0	285,0	*Tittel & Krüger	119,0	119,0
*Elitewerke	22,0	22,0	*Chemn. Spinnerei	66,0	65,0	*Tränkn. & Würker	63,0	62,0
Zimmerm. Halle	18,0	20,0	*Kammg. Gautzsch	87,0	88,0	*Wernshausen	39,0	39,0
*Maschf. Germ.	20,0	20,5	*Leipz. Baumwsp.	144,0	144,0	*Zitt. Mech. Web	60,0	61,0
			*Leipz. Kammgsp.	85,0	85,0			

	9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12		9. 12.	8. 12.
*Brauerei Riebeck	60,5	60,375	*Leipz. Gummi	—	—	*Emaill. Gnüchtel	—	48,5
*Glauzig Zuckerf.	68,0	70,0	Piano-Zimmerm.	48,0	48,0	*Hugo Schneider	90,0	89,5
Hall. Zuckerfabr	—	—	*Prescher	21,0	—	*Fritz Schulz	61,0	61,5
*Najork	48,5	48,5	*Pinkau	57,0	57,0	*Wurz. Kunstm.	27,0	27,0
*Limmer. Steine	68,0	67,25	*Polyphon	62,5	62,5	*Steingut Colditz	77,5	72,5
*Färb. Glauchau	55,0	55,0	*Porz. Waldsassen	63,0	63,0	*Gersd. Steink. StA	—	—
*Ludwig Hupfeld	23,0	21,0	*Reinstrom & Pils	8,25	8,25	*Vereinsglück	—	—
*Karl Kästner	14,5	14,5	*Rauch-Walter	44,0	45,0	*Zwick.-Oberh.	178,0	178,0
*Etzold & Kießling	72,0	70,0	*Riquet & Co.	70,0	70,0	*Prehlitz Pr.-A.	75,0	75,0
*Kunstanst. Groß	27,5	27,5	*Veedner Ziegel	48,0	48,0	*Thüring. Gas	48,5	48,5
*Buchh. Fritzsche	40,5	40,5	*S. Bronzew. Wurzen	33,0	33,0	Kell & Löser	150,0	—

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide u. Oelsaaten für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

	9. Dez.	8. Dez.
Weizen, märk.	253–258	255–260
Jan.	256–261	264
März	268–271	273–274
Mai	271–273	276,5–277
Roggen, märk.	153–159	156–162
pommerscher	158–163	159–165
Dez.	165	172–170,5
März	183–185,5	188–189
Mai	189–190	193–194
Gerste		
Futter-	—	—
Sommer-	194–218	194–220
Winter-u. Futter-	158–171	158–171
Hafer märk.	167–177	169–179
pommer.	—	—
westpr.	—	—
Oktober	—	—
März	184	185
Mai	182	—
Mais		
waggonfr. Berlin	—	—
Mai	—	—
Juli	—	—

	9. Dez.	8. Dez.
Weizenmehl	33,25–37,25	33,75–37,50
Roggenmehl	23,50–25,75	23,75–25,75
Weizenkleie	11,90–12,00	11,80–12,00
Roggenkleie	9,85–10,00	9,75–10,10
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	26,00–32,50	26,00–32,50
Kl. Speiseerbsen	22,00–24,00	22,00–24,00
Futtererbsen	19,50–21,50	19,50–21,50
Peluschken	17,00–18,00	17,00–18,00
Ackerbohnen	20,00–21,00	20,00–21,00
Wicken	21,00–23,00	21,00–23,00
Lupinen, blaue	11,75–12,25	11,75–12,25
Lupinen, gelbe	12,00–14,50	12,00–14,50
Serradella, neue	—	19,00–21,00
Rapskuchen	15,40–15,60	15,40–15,60
Leinkuchen	23,80–24,00	23,80–24,00
Trockenschnitzel	8,50–8,70	8,50–8,70
Soyaschrot	21,80–22,20	21,80–22,20
Torfmelasse 30/70	7,70–8,00	7,70–7,80
Kartoffelflocken	15,00–15,40	15,00–15,40

Leipziger Börse vom 9. Dezember.

Die Börse war heute eine Kleinigkeit auf einen freundlicheren Ton gestimmt, namentlich die Amerikapapiere. Die einzelnen Spezialwerte konnten sich etwas erholen. Im übrigen blieben die Kursrückgänge überwiegend. Die amtlich unnotierten Werte lagen schwächer bei wenig Erholung und kleinem Geschäft. Der Anlagemarkt war auf einen etwas freundlicheren Ton gestimmt. Nur Pfandbriefe lagen eine Kleinigkeit schwächer und Stadtanleihen behauptet. Die höheren Notierungen lauten: Paradiesbetten Steiner 0,5, Norddeutscher Lloyd 2,5, Stöhr 3,5, Colditz 3,25, Hapag 3,5, Kröllwitz Papier 5. Abstriche mußten sich gefallen lassen: Siemens Glas 6,5, Pittler 3,5, Rositzer Zucker 3.

Chemnitzer Börse vom 9. Dezember.

Die Börse verharrte in ihrer schwachen und lustlosen Stimmung. Besonders matt lagen am Maschinenmarkt Wandererwerke, die bei kleinen Umsätzen volle 5 verloren. Von Textilaktien wurden Bachmann & Ladewig 15 % niedriger gehandelt. Köpke und Chemnitzer Spinner wurden wieder zu ermäßigten Preisen in größeren Beträgen umgesetzt. Auch Steiners Paradiesbetten bröckelten weiter ab.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		9. Dezember 1925 Geld	9. Dezember 1925 Brief	8. Dezember 1925 Geld	8. Dezember 1925 Brief
Holland	je 100 Fl	168,54	168,96	168,50	168,93
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr	19,01	19,05	19,02	19,06
Norwegen	je 100 Kr	85,19	85,41	85,34	85,55
Dänemark	je 100 Kr	104,57	104,83	104,77	105,03
Schweden	je 100 Kr	112,24	112,52	112,24	112,52
Helsingfors	je 100 finn. Mk	10,545	10,585	10,55	10,59
Italien	je 100 Lire	16,84	16,82	16,90	16,94
London	je 1 Pfd Sterl	20,339	20,389	20,343	20,393
Neuyork	je 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	je 100 Fr	15,76	15,80	16,15	16,19
Schweiz	je 100 Fr	80,85	81,05	80,88	81,08
Spanien	je 100 Pes	59,73	59,87	59,88	60,02
Deutschösterreich in Mk.	für 100 Sh	59,12	59,26	59,12	59,76
Prag	je 100 Kr	12,418	12,458	12,418	12,458
Budapest	je 100 000 Kr	5,87	5,88	5,875	5,885
Buenos Aires	je 1 Peso	1,738	1,747	1,743	1,745
Bulgarien	je 100 Lewa	3,085	3,088	3,085	3,085
Tokio	je 1 Jen	1,803	1,807	1,808	1,812
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,587	0,589	0,583	0,591
Agram	je 100 Dinar	7,43	7,45	7,43	7,45
Portugal	je 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Athen	je 100 Drachmen	5,54	5,56	5,54	5,56
Konstantinopel	je 1 Pfd türk.	2,215	2,225	2,225	2,235
Danzig	je 100 Gulden	80,62	80,82	80,66	80,86

Berlin, 9. Dez. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 45,88 bis 46,12, Riga 80,85 bis 80,75, Reval 1,115 bis 1,121. Noten: Polen, große 45,27 bis 45,73, kleine 44,77 bis 45,23, Litauen 40,80 bis 41,21. Posen 45,38 bis 45,62.

Amsterdam, 9. Dez. Devisenkurse. (Anfang.) Wechsel auf London 12,06,25 bis 12,06,75, Berlin 0,59,23 bis 0,59,27, Paris 0,36,25 bis 0,37,50, Brüssel 10,26,50 bis 10,28,50, Schweiz 47,97 bis 48,02,50, Wien 0,35,05 bis 0,35,15, Kopenhagen 61,95 bis 62,02, Stockholm 66,55 bis 66,65, Christiania 50,45 bis 50,60, Neuyork 248,75 bis 248,[illegible], Madrid 35,45 bis 35,55, Italien 10,00 bis 10,05, Prag 7,35 bis 7,39, Finnland 6,22,50 bis 6,30, Budapest 0,00,34,75 bis 0,00,35, Bukarest 1,10 bis 1,17,50, Warschau 0,30,00 Geld, 0,35,00 Brief.

Zürich, 9. Dez. Devisenkurse. (Anfang.) Neuyork 5,18¾, London 25,14¼, Paris 19,47½, Brüssel 23,50, Mailand 20,90, Madrid 74,00, Holland 208,25, Stockholm 138,75, Christiania 105,90, Kopenhagen 129,87½, Prag 15,37½, Berlin 123,45, Wien 73,12½, Budapest 0,00,72,70, Belgrad 9,20, Sofia 3,77½, Bukarest 2,40, Warschau 79,50, Helsingfors 13,07¾, Konstantinopel 2,75, Athen 7,00, Buenos Aires 215,25. Tendenz: nachgebend.

* **Die Berliner Börse am 24. Dezember.** Am Donnerstag, den 24. Dezember, findet die Versammlung der Berliner Wertpapier-Börse laut Bekanntgabe des Börsenvorstandes bereits in der Zeit von 11 bis 1 Uhr, also eine Stunde früher als sonst, statt. Die für die regelmäßige Kursfeststellung sonst gültigen Zeitbestimmungen werden an diesem Tage um je eine Stunde vorverlegt. — Der Beschluß des Berliner Börsenvorstandes, Abteilung Produkten-Börse, über die Zeit des amtlichen Verkehrs der Produkten-Börse steht zwar im Augenblick noch aus, es dürfte sich aber der Vorstand der Bekanntmachung anschließen, so daß am 24. Dezember der Börsenverkehr wie an Sonnabenden stattfinden wird.

* **Starke Inanspruchnahme der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank.** Das Frachtstundungsgeschäft der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank ist in den letzten Wochen stark angestiegen. Das Kreditbedürfnis der Verfrachter ist derart gewachsen, daß dadurch der Rückgang in dem Umfang der Eisenbahnfrachten mehr als ausgeglichen wird. Die Bank ist in ihrer Zentrale und ihren 23 Filialen sehr gut beschäftigt, und sind die verfügbaren Mittel vollauf in Anspruch genommen. Die Kreditgewährung an Banken und erste Bankiers, die der Verkehrs-Kredit-Bank neben dem Frachtstundungsgeschäft noch gestattet ist, ist gleichfalls recht rege. Nach der Vorschrift der Reichseisenbahnen werden Waren- und Betriebs-Kredite an Handel und Industrie nicht mehr erteilt.

* **Für Verkauf des französischen Tabakmonopols.** Im „Petit Parisien" wird der Verkauf des Tabakmonopols befürwortet. Man verspricht sich davon einen sofortigen Gewinn von 20 Milliarden Franken, mit denen die französischen Finanzschwierigkeiten endgültig beseitigt werden könnten.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. Dez. Auftrieb: 2069 Rinder, darunter 483 Bullen, 376 Ochsen, 1210 Kühe und Färsen, ferner 5854 Kälber, 4620 Schafe, 9291 Schweine, 30 Ziegen, 1186 Auslandsschweine. Direkt zugeführt 1306 Schweine, keine Ferkel. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes ungejocht, Stall- oder Weidemast 50 bis 54, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 48 bis 46, junge fleischige und nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38 bis 41, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 32 bis 35. **Bullen:** vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 49 bis 51, vollfleischige jüngere 44 bis 46, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40 bis 42. **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50 bis 58, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40 bis 45, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30 bis 34, mäßig genährte Kühe und Färsen 24 bis 28, gering genährte Kühe und Färsen 20 bis 22, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30 bis 40. **Kälber:** feinste Mastkälber 90 bis 90, mittlere Mast- und beste Saugkälber 62 bis 75, geringe Mast- und gute Saugkälber 50 bis 60, geringe Saugkälber 40 bis 48. **Schafe** (Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 43 bis 47, ältere Masthammel und geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33 bis 40, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28 bis 30. **Schweine:** vollfleischige Schweine, 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 84 bis 85, 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 81 bis 83, 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 78 bis 80, 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 74 bis 75. Sauen 74 bis 78. **Ziegen:** 20 bis 25. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Spesen des Handels für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer usw. und beziehen sich auf nüchtern gewogene Tiere. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

Friedrichsfelder Magerviehmarkt vom 9. Dez. (Schweine.) Auftrieb: 211 Schweine, 200 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft bei unveränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Engroshandel in Reichsmark für Läuferschweine, 7 bis 8 Monate alt 80 bis 90, 5 bis 6 Monate alt 60 bis 70; Pölke, 3 bis 4 Monate alt 35 bis 50; Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt 24 bis 32, 6 bis 8 Wochen alt 21 bis 25.

Berlin, 9. Dez. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,090, Platin 14,00 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 9. Dez. (Preise für 100 Kilogramm in Reichsmark.) Elektrolyt-Kupfer Wire bars 133,25. Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 76,5 bis 77,5. Remelted-Plattenzink 64 bis 65. Original-Hüttenaluminium 235 bis 240, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240 bis 245. Reinnickel 340 bis 350. Antimon-Regulus 160 bis 165. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 93,5 bis 95,5.

Amtliche Preisnotierungen im Berliner Metallterminhandel vom 9. Dez. Kupfer: Tendenz: stetig. Dezember 118,5 Brief, 118,5 bez., 118,5 Brief, 118,25 Geld, Februar 117,75 Geld, Januar 118,5 Brief, 120,5 Geld, April 121,5 119,75 Brief, 119,25 Geld, März 120,75 Brief, 122 Brief, 121,75 Geld. — Brief, 121,25 Geld, Mai 122 bis 121,75 bez. Blei: Tendenz: abgeschwächt. Dezember 69 Brief, 68,5 Geld, Januar 68,25 Brief, 67,75 Geld, Februar 67,75 Brief, 67,25 Geld, März 67,25 bez., 67,25 Brief, 67 Geld, April 67 Brief, 66,75 Geld, Mai 67 Brief, 66,50 Geld.

Magdeburger Zuckerkurse vom 9. Dez. Innerhalb zehn Tagen 26,5. Tendenz: still. Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto. Dezember 14 Brief, 13,80 Geld, Januar 13,90 Brief, 13,70 Geld, Februar 13,90 Brief, 13,80 Geld, März 14,05 Brief, 13,90 Geld, April 14,15 Brief, 14 Geld, Mai 14,25 Brief, 14,15 Geld, August 14,35 Brief, 14,45 Geld. Tendenz: matt.

Bremen, 9. Dez. Baumwolle loko 21,75.

Liverpool, 9. Dez. Baumwolle. (Anfang.) Januar 10,04 bis 10,05, Februar 10,06 bis 10,07, April 10,06 bis 10,08, Juni 9,96, September 9,82 bis 9,88. Tendenz: stetig. — Aegyptische Sakellaridis. (Anfang.) November und Dezember geschäftslos, Januar 17,20, März 17,05. Tendenz: ruhig.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Von Amts wegen, daß folgende Gesellschaften: 1. **Cigarettenfabrik „Accos" Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (Blatt 10968); 2. **Hotelbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung** (Blatt 12953); 3. **„Internationaler Lehrmittel-Verlag" Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (Blatt 9758); 4. **Immobilien-Gesellschaft Niederhäßlich mit beschränkter Haftung** (Blatt 10468); 5. **Saxo-Skandinavia Warenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** (Blatt 13578), sämtlich in Dresden, als nichtig gelöscht worden sind.

Auf Blatt 16131, betreffend die Firma **G. Greul & Co.** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 2705, betreffend die Firma **B. Demonte & Perini** in Dresden: Der Kaufmann Emil Max Gönnert in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1925 begonnen.

Auf Blatt 19829: Die offene Handelsgesellschaft **Birkigt & Oertel** in Bannewitz. Gesellschafter sind der Elektromeister Julius Otto Birkigt in Lohmen und der Installateur Richard Hermann Oertel in Bannewitz. Die Gesellschaft hat am 2. November 1925 begonnen. (Ausführung elektrischer Anlagen und Vertrieb von Melkmaschinen; Bannewitz, Schulstraße 1.)

Auf Blatt 18471, betreffend die Firma **Otto Manjock Sächsische Plastine-Fabrik** in Dresden: Die Firma lautet künftig: **Erste Sächsische Plastine-Fabrik Otto Manjock.** Der Inhaber Karl Otto Manjock ist infolge Ablebens ausgeschieden. Der Kaufmann Hermann von Roda in Dresden ist Inhaber.

*

Dresdner Konkurse.

Ueber das Vermögen des Textilwarenhändlers **David Brand** in Dresden, Humboldtstraße 1, 2., ist das Konkursverfahren eröffnet und der Lokalrichter Feigner in Dresden, Lothringer Str. 2, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember bei dem Amtsgericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 8. Januar, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 22. Januar, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, 1., Saal Nr. 118, Termin anberaumt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tuchhändlers **Max Walter Müller** in Dresden-A., Grunaer Straße 38, Wohnung Blochmannstraße 9, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Textilwarenhändlers Friedrich Eduard **Löchner** in Dresden, Pohlandplatz 1, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den 18. Dezember, vormittags ½9 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, 1., Zimmer 118, bestimmt worden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johannes **Schäfer**, Inhaber einer Kaffeegroßhandlung in Dresden, Conradstraße 8, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Berliner Kurse

vom 9. Dezember 1925

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen	9. 12.	8. 12.
Goldanleihe	91,75	91,85
Dol.-Schatzanw.	87,9	87,9
5% Kriegs-Anl.	0,185	0,18
4% Reichs-Anl.	0,1925	0,195
3½% do.	0,1915	0,1925
3% do.	0,20	0,20
4% Schutzgb.-Anl.	—	[illegible]
Sparpräm.-Anl.	0,1025	0,102
4% Preuß. Kons.	0,18	0,1825
3½% do.	0,18	0,19
3% do.	0,1875	0,20
4% Baden 01	0,25	—
4% do. 19	—	0,18
3½% do. 07	0,195	0,17
4% Bayern	0,21	0,22
3½% do.	0,205	0,22
4½% Bremen 19	—	—
3½% Hb. St.-R.	—	—
4% do. StA. 19	0,135	0,14
4% do. 07-14	0,6	0,6
4% Sachs. St.-A.	0,11	0,12
3% Sachs. St.-R.	0,165	0,165
3½% Dresd. 05	—	—
4% Frkf. 10-13	—	—
3½% do. 99-03	—	—

Wertbeständige Anleihen	9. 12.	8. 12.
Anhalter Roggen	5,5	—
Berliner Roggen	5,62	5,8
Elektr. Zweckverb.	2,35	—
Ldw. Ztr. Roggen	4,09	4,05
Meckl. Schw. Rgg.	4,72	4,75
Oldenbg. Roggen	21,5	21,45
Preuß. Kaliw.-Anl.	3,75	3,62
5% do. Roggw.-Anl.	5,88	5,8
5% Rog. Rt. Bk. 1-11	4,15	4,1
do. 12-18	3,73	3,71
5% do. Gldrtbr. 1–2	73,5	73,5
5% do. 1	64,0	64,0

Ausländische Anleihen	9. 12.	8. 12.
4½% Oest. Eb. Anl.	1,75	1,75
4% Oest. Gold	17,0	17,125
4% Oest. Kron.	0,7	—
4% Türk. Anl. 05	7,8	—
4% do. 08	6,7	6,75
4% do. Zoll	7,8	7,8
do. Lose	21,0	—
4% Ung. Gold	12,5	12,2
4% do. Kronen	0,85	0,85
5% Rumän. 03	2,25	2,2
4% do. 89	2,0	1,8
4% do. 90	—	—
4% do. 98	—	—
4½% Buk. Stadt	3,4	3,25
4½% Bud. Stadt 14	36,5	36,4
5% Mexikaner	—	—
Baltimore-Ohio	76,875	77,625
Canada	42,0	44,0
Schantung-Bahn	1,125	1,125

Transportwerte	9. 12.	8. 12.
Allg. D. Kleinb.	40,5	40,5
*do. Lok. u. Strb.	98,0	98,0
Deutsche Eb.-Betr.	37,5	38,0
*Hamb. Hochbahn	69,75	69,625
*Hannov. Strb.	73,25	74,125
Magdeb. Strb.	—	—
*D.-Austr. Dampsch.	74,5	76,0
*Hbg.-Am. Paketf.	61,5	[illegible]
*Hbg.-Südam. Dsch.	82,0	83,0
*Hansa Dampfsch.	84,5	84,0
*Nordd. Lloyd	89,0	87,7
*Rolandlinie	102,5	101,0
Schl. Dampf.-Co.	130,5	—
Ver. Elbeschiff.	24,5	25,0

**Kurs bedeutet Reichsmark per Stück

Bank-Aktien	9. 12.	8. 12.
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	7,8	7,875
Bank f. Brau-Ind.	62,75	62,0
Bank f. Thüring.	16,5	16,5
Barmer Bankver.	62,0	62,4
Bayer. Hdls.-Bk.	—	—
*Berl. Handelsges.	137,0	137,12
*Berl. Hyp.-B.	113,0	113,0
Braunschw.-Hann.	60,5	60,0
*Comm. u. Pri.-B.	93,5	93,0
*Danzig. Privat-B.	48,75	48,75
*Darmst. Natl.-B.	133,5	133,25
Deutsch.-Asiat. B.	38,12	38,8
*Deutsche Bank	103,5	103,5
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	6,3	6,3
*Dt. Uebersee-Bk.	80,0	80,0
*Disconto-Ges.	102,5	102,0
*Dresdner Bank	100,25	100,25
*Hamb. Hyp.-Bk.	67,5	—
*Leipz. Cred.-Anst.	80,0	80,0
*Meckl. Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	5,1	5,25
*Mitteld. Creditbk.	88,5	88,25
*Niederlaus. Bank	60,0	60,0
**Oest. Cred.-Anst.	6,5	6,5
Pfälz. Hyp.-Bank	—	—
*Plauener Bank	61,75	61,75
Pr. Bodencred.-B.	5,0	5,25
*Preuß. Hyp.-Bk.	137,0	138,0
*Reichsbank	130,57	130,62
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—
Sächsische Bank	66,0	66,1
*Sächs. Bodencr.	105,1	105,1
Schles. Bod.-L.-B.	5,0	5,2
Westd. Bod.-Cred.	5,1	5,2
**Wien. Bankv.	4,87	4,87
**Wien. Unionb.	6,37	6,25

Brauerei-Aktien	9. 12.	8. 12.
Berl. Kindl-Br.	94,	111,25
*Radeberg. Export	86,5	86,25
*Engelhardt	110,0	111,25
*Löwenbräu	141,5	141,5
*Schulth.-Patzenh.	102,0	102,25
*Brauh. Nürnberg	106,75	106,0
*Dortm. Akt.-Br.	88,0	88,0
*Henning. Reihbr.	—	—
*Kieler Schloßbr.	114,0	115,0
*Leipz. Br. Riebeck	60,25	60,0
*Reichelbräu	138,0	137,0
*Schöllerhof	155,25	156,5
*Schwabenbräu	124,0	124,0
*v. Tucher'sche	111,25	[illegible]

Industrie-Aktien	9. 12.	8. 12.
*Aachener Leder	16,25	16,125
Aachen. Spinnerei	—	—
*Akkumul.-Fabrik	81,0	81,0
*Adler Portl.-Cem.	63,5	64,0
Adl. & Opp. Leder	27,87	27,875
*Adlerhütten Glas	71,5	71,5
*Adlerwerke	22,5	22,75
*A.-G. f. Anilinf.	116,25	116,25
*do. f. Bürst.-Ind.	24,0	24,5
*do. f. Papierfbr.	18,0	18,0
*Alexanderwerk	55,5	55,0
*Allg. Elektr.-Ges.	91,75	90,75
*Amme, Giesecke	97,0	97,0
*Ammendf. Pap.	93,12	94,0
*Anglo-Ct.-Guano	61,25	61,25
*Anhalt. Kohlenw.	45,75	45,5
*Ankerwerke A.-G.	116,0	116,0
*Annabg. Steingut	—	—
*Aschaff. Papierf.	—	—
Augsb.-Nürnb. M.	68,5	67,0
*Bachm. & Ladew.	—	91,0
*Bad. Anil. u. Soda	107,87	107,0
Baer & Stein Met.	60,0	60,0
Balcke Maschin.	1,6	1,4
*Bamag-Meguin	26,75	26,75
*Bamberg. Kaliko	175,0	126,0
*Benning-Masch.	11,0	—
Baroп Walzwerk	8,0	7,6
*Bautzner Tuchfb.	17,5	17,5
*Bayr. Celluloid	50,5	51,25
*Bayr. Spieg. u. Sp.	—	33,0
*Barge	145,0	145,0
*Bedbg. Woll-Ind.	—	60,0
*Bemberg	110,0	111,75
*Carl Berg A.-G.	68,5	69,0
*Berger Tiefbau	103,0	103,0
*Bergm. Elektr.	66,1	63,0
*Berl. Gub. Hutf.	120,0	120,0
*Berl. Holzkomp.	35,0	34,0
*Berl. Hotel-Ges.	81,5	87,0
*Berl. Karlsr. Ind.	48,5	49,125
*Berl. Maschinenb.	49,0	44,0
*Berl. Neur. KV-A	34,5	35,0
*Berthold Messing	93,0	91,0
*Berzelius	18,7	18,5
*Beton- u. Monier	—	34,125
*Bing-Werke	32,5	34,75
*Blumenfeld, V. O.	35,0	34,75
Bochum Gußst.	69,25	60,75
Boddingh. & Riem	—	—
*Böhler & Co. A.-G.	—	—
Borna Braunk.	—	—
*Bosperde Walzw.	33,0	33,0
*Brk. u. Brik.-Ind.	85,0	81,25
Braunschw. J.-Sp.	35,0	—
*Braunschw. Ma.	38,0	38,0
*Bremer Linoleum	113,0	113,75
Bremer Wollkäm.	—	83,5
*Buderus Eisenw.	29,0	28,5
*Busch, Opt. Ind.	31,0	31,0
*F. Busch Lüdnsch.	24,0	24,0
Busch, Wagg. V.-A.	24,0	24,375
*Byk-Guldenw.	—	—
*Calmon Asbest	23,5	24,0
*Cartonnag.-Ind.	52,5	53,0
Chem. Fb. Buckau	58,0	58,0
*Chem. Griesheim	105,0	106,25
*Chem. Fb. Grünau	35,25	34,75
*Che. F. v. Heyden	45,5	44,25
*Ch. F. Milch & Co.	29,0	30,0
*Chem. Fb. Weiler	115,5	115,0
*Ch. Ind. Gelsenk.	44,0	44,5
*Ch. Werke Albert	61,0	62,0
*Chemnitz. Spinn.	63,5	61,5
*Concordia ch. Fb.	44,0	44,0
*Concordia Spinn.	60,0	61,0
*Corona Fahrrad	46,0	48,0
*Crollwitz Papier	120,5	120,5
*Daimler Motoren	20,62	20,75
*Delmenh. Lin. (A)	—	—
Deminer Gebr.	—	—
*Dtsch.-Atl. Telegr.	25,3	28,0
*Dtsch.-Luxembg.	57,3	57,5
*Dtsch. Asph.-G.	40,25	40,0
*Dtsch. Babcock	88,0	88,0
*Dtsch. Eb.-Sign.	45,0	45,0
*Dtsch. Erdöl A.G.	60,75	61,0
*Dtsch. Gußstahl	71,0	70,5
*Dtsch. Jute-Sp.	82,0	84,5
*Dtsch. Kabelwerk	48,1	48,75
Dtsch. Kaliwerke	18,7	18,1
*Dtsch. Masch.-F.	29,25	28,5
*Dtsch. Schachtbau	—	55,0
*Dtsch. Spiegelgl.	58,0	58,0
*Dtsch. Steinzeug	82,75	82,75
*Dtsch. Telefon	35,0	36,5
*D. Ton- u. St.-W.	66,0	67,0
Dtsch. Werkstätt.	—	—
*D. Wollw. Manuf.	33,0	31,5
Dommitzsch Thon	1,0	1,0
*Donnersm.-Htv.	52,0	52,0
Dresdn. Baugеs.	28,5	—
*Dresdn. Chromo	—	—
*Dresdn. Gardinen	63,0	61,5
*Drsd. Näh-Zwirn	—	—
*Dresd. Schnellpr.	82,75	82,0
Dresd. Düngerfbr.	—	—
*Düren. Metallw.	78,75	78,75
Dürkoppwk. A.-G.	34,5	33,5
*Düsseld. E.-B.-W.	18,0	18,0
*Düsseld. Eisenh.	14,25	14,3
*Düsseld. Masch.-B.	—	—
*Dyckerh. & Widm.	23,5	22,5
*Dynamit A. Nobel	81,25	80,0
*Eckert, Masch.-F.	—	44,25
*Eintracht, Bgwk.	88,0	88,0
Eisenerz A.-G.	—	—
*Eiseng. Velbert	—	—
*Eisenwerk Kraft	—	—
E.-W. Meyer & Co.	7,5	7,5
*Elber. Farben-F.	106,0	106,87
Elektra	82,75	81,0
*Elektr. Lief.-Ges.	69,5	67,5
*Elekt. Licht u. Kr.	82,0	82,75
*Eltewerke	28,0	27,1
*Elsbach & Co.	142,0	145,0
*Erdmdf. Spinn.	67,0	67,0
*Erl. Baumw.-Sp.	111,0	112,0
*Ernem.-Werke	40,0	40,0
Eschweiler Bgwk.	118,0	118,0
*Essener Steink.	68,0	68,0
*Excels. Fahrr.-W.	67,0	67,5
*Faber, Bleist.-F.	55,25	55,1
*Fafnirwerke	7,25	7,25
*Fahlbg., List & Co.	45,75	45,0
*Falkenst. Gardin.	58,0	58,0
*Feldmühle Pp.-F.	63,0	64,0
*Felt. & Guilleaum.	93,75	92,0
*Flensbg. Schiffb.	15,5	15,25
*Flöther Masch.	49,0	50,5
*Fraust. Zuckerf.	74,5	76,0
*Freund M. [illegible]	41,5	40,0
*Friedrichsh. Kali	42,5	40,0
R. Frister A.-G.	2,1	2,2
H. Fuchs Waggfbr.	0,25	0,25
*Gebhard & Co.	87,0	90,0
*Gebr. & Koenig	33,75	38,5
*Gebler Werke	21,5	21,5
*Gehe & Co.	31,62	31,5
*Gelsenk. Bgw.	84,15	84,5
*Gust. Genschow	35,25	36,0
Gerb.- u. F. Renner	—	—
*Germ. Portl.-Cem.	69,0	69,0
*Gerresh. Glash.	90,5	95,0
*Ges. f. el. Untern.	97,5	97,75
*Gildemeist. & Co.	65,25	68,0
*Girmes	127,0	128,0
*Gladb. Textil-W.	16,0	16,0
*Glas. Brockwitz	75,0	74,75
*Glauzig Zuckerf.	64,[illegible]	64,625
*Glockenstahlw.	27,5	26,0
*Gbr. Goedh. A.-G.	58,25	58,0
*Goldschmidt	56,25	56,5
*Görl. Waggonfb.	17,5	17,5
*C. P. Goerz	61,0	62,0
*Goth. Wagg. V.-A.	25,5	25,5
*Gritzner Masch.	70,0	71,0
*Grund & Bilfing A.G.	78,5	78,5
*Gruschwitz Textil	37,5	37,5
*Gutmann Masch.	20,5	20,25
*Haberm. & Guck.	47,0	48,0
*Hackethal Draht	56,0	56,25
*Hagelberg A.-G.	18,1	18,25
Hallesche Masch.	6,5	6,75
*Hammersen	75,5	75,5
*Hannov. Masch.	—	84,0
*Hann. Waggonfb.	6,0	6,5
*Harb.-W. Gummi	34,0	35,0
Harb. E. & Bronze	34,0	34,0
*Hark. Bw. St.-Pr.	42,5	42,0
*Harz. Brückenb.	40,0	40,25
*Harpener	88,12	87,5
Hartm. Masch.-Fb.	22,5	22,25
*Heckmann A.-G.	58,75	60,0
*Hedwigshütte	48,5	50,0
*Heidenauer Pap.	16,25	18,0
*Heilmann Imm.	34,0	34,0
*Hem. Lemm. abg.	38,25	40,0
*Heine & Co.	51,5	52,125
*Held & Francke	24,5	26,0
*Hildebr. Mühlen	—	25,25
*Hilgers	38,0	38,0
Hille-Werke A.-G.	16,25	16,75
*Hindr. Auffterm.	24,0	24,1
*Hirsch. Kupf.-W.	70,5	67,0
*Hirsch, Tafelglas	19,0	19,0
*Höchster Farbw.	108,12	108,25
*Hösch, Eis. u. St.	86,25	84,75
*Hohm. Stärke	25	24,1
Hohenlohewerke	—	8,0
*Phil. Holzmann	41,0	40,75
*Horchwerke	30,5	32,5
Howaldtswerke	—	—
*Hubertus Brkh.	104,0	103,5
*Humboldt Masch.	28,25	28,25
*Humboldtmühle	81,0	85,0
*Ldw. Hupfeld A.G.	—	—
*C. M. Hutschr. Hh.	33,0	34,0
Hüttenw. Ndschw.	0,4	0,4
*Ilse Bergbau	76,0	75,25
do. Gen.	58,5	56,5
*Jacobsen	3,0	35,5
*Jeserich-Asphalt	64,5	65,0
*John. A.-G.	68,0	68,0
*Kahla, Porzellfbr.	83,0	85,0
*Kahlbaum	74,5	75,1
*Kaliw. Aschersl.	92,25	90,5
*Kammerichwerk	—	—
*Kappler Masch.	68,5	68,5
*Kasseler Federst.	64,5	—
Kattow. Bergbau	7,4	7,5
Keramag	69,0	67,25
*Keula Eisenhütte	24,75	22,75
*Keyling & Thomas	63,0	62,0
Kirchner & Co.	69,0	67,75
*Klöckner Werke	84,0	83,875
*Koch. Adlernähm.	102,0	103,0
*Kolb & Schüle	98,0	98,0
*Kollmar & Jourd.	51,0	52,0
*Köln-Rottweil	81,0	78,5
*Kölsch. Walzgiet.	27,0	26,0
*Königsb. Walzm.	—	—
*Königszelt, Porz.	44,5	45,5
*Kontinent Elektr.	[illegible]	31,25
*Körting, Gebr.	55,5	54,75
*Körting Elektr.	66,6	67,0
*Köstz. Leder	66,0	68,0
*Krattw. Thüring.	66,25	69,5
*Krauß & Co., Lok.	31,0	31,0
*Kronpr. Met.-Ind.	64,[illegible]	65,0
*Kunz, Treibriem.	24,125	24,25
*Küppersbusch	87,0	87,0
*Kyffhäuserhütte	26,5	28,0
*Lahmeyer & Co.	64,1	65,0
Laurahütte	26,0	25,0
*Leipz. Gummiw.	—	10,0
*Leipz. Pianof. Zim.	44,75	44,25
*Leopold-Grube	41,75	41,5
*Ug. Liebermann	52,0	51,5
*Lindes Eismasch.	89,0	89,0
*Lindenberg Stab.	80,5	88,5
*C. Lindstr., A.-G.	97,5	99,0
*Lingel, Schuhfab.	27,0	28,5
*Lingner-Werke	60,0	60,0
*Linke-Hofm.	34,0	33,0
*L. Loewe & Co.	141,5	141,5
*C. Lorenz A.-G.	66,0	66,0
*Luckau & Steffen	—	10,0
Luther Maschinen	68,0	68,0
Magdeb. Bergw.	38,125	38,125
*Magdeb. Mühlen	69,25	69,0
*Magirus	34,5	35,0
*Mannesmann-W.	52,5	58,0
*Mansfeld	55,0	55,1
*Marienh. b. Kotz.	22,25	23,0
*Masch. u. Kranb.	18,125	18,0
*Maschfb. Breuer	64,0	62,0
*Maschfb. Buckau	60,0	60,25
Maschfb. Kappel	6,0	6,3
*Mech. Web. Lind.	109,0	109,0
*Mech. Web. Sorau	94,0	92,0
*Mech. Web. Zitt.	62,0	62,0
*Meeran. Kammg.	42,0	44,0
Meguin & Co. A.-G.	—	—
*Mehltheuer Tüll	16,25	16,5
*Meinecke A.-G.	34,0	33,5
*Meißner Ofen	44,0	46,0
*Mercur Wollwar	88,0	88,0
*Dr. Paul Meyer	13,0	13,0
*Mix	19,0	19,0
*Mimosa A.-G.	68,25	68,25
Mitteld. Spritw.	—	—
*Mix & Genest	58,25	56,75
*Motoren Deutz	30,75	30,25
Müller Speisefett	1,75	1,75
*Münch. L. u. Kr.	—	—
*Mundlos	70,0	70,0
Adrl. Kohlenw.	81,0	81,5
Nd. Lederpappen	—	—
*Nordd. Steingut	92,0	—
*Nd. Wollkämm.	90,5	92,5
*Nürnb. Herkules	67,0	64,0
*Obsch. Eisenb. B.	37,875	34,75
*Obschl. E.-I.C.H.	54,0	58,0
*Obschl. Koksw.	68,9	64,5
Oeking Stahlwerk	45,0	48,0
*Ohles Zinnwalzw.	72,5	72,0
*Orenst. & Kopp.	65,75	68,5
*Osnabr. Kupfer	40,0	40,0
*Ostwerke	93,75	90,25
*Ottenser Eisenw.	14,75	16,0
Panzer	2,9	2,8
Peipers	41,0	44,0
*Phönix Bergwerk	60,5	60,4
*Pintsch A.-G.	54,5	54,5
*Pittler Werkzg.	96,0	96,0
*Plauener Gardin.	64,75	62,[illegible]
*Plauener Spitzen	23,0	23,0
Plau. Tüll u. Gard.	2,25	2,25
*Pöge, Elektrizität	70,0	20,1
*Polyphonwerke	61,25	63,0
*Pongs Spinnerei	37,0	34,[illegible]
*Poppe & Wirth	—	45,0
*Preßsp. Unters.	63,0	61,5
*Prestowerke	60,0	60,0
*Rasquin	36,5	38,5
Rathg. Waggon.	21,5	23,0
*Rauchw. Walter	43,5	43,5
Ravensbg. Spinn.	—	—
*Reichelt Metall	38,25	40,0
*Reinecker A.-G.	63,5	63,0
*Reisholz Papier	116,0	116,0
*Reiß & Martin	55,5	55,[illegible]
*Rhein. Braunk.	117,5	118,62
*Rhein. Chamotte	—	—
*Rh. Möbelst.-W.	62,25	63,0
*Rhein-Nassau	—	—
*Rhein. Spiegelgl.	111,2	113,25
*Rhein. Stahlwerk	47,875	47,125
*Rh.-Westf. Kalk	63,5	60,0
Rheydt Elektr.	1,8	1,8
*D. Richter A.-G.	32,0	29,75
*Riedel A.-G.	37,25	37,75
Riehm Söhne	—	—
Rockstroh-Werke	53,0	51,0
*Roddergrube	—	280,5
*Rombach. Hütte	16,125	16,5
*Rosenthal Porz.	61,0	61,5
*Rositzer Braunk.	80,0	80,0
*Rositzer Zuckerf.	56,25	54,25
Ferd. Ruckforth	—	—
*Ruscheweyh	18,5	19,0
*Rütgersw. A.-G.	46,5	44,75
*Sachsenwerk	37,25	37,5
*Sächs. Carton.-M.	—	—
*Sächs. Guß. Döhl.	83,0	83,[illegible]
*Sächs. Kammg.	—	—
*Sächs. Wagg. W.	—	—
*Sächs. Webstuhl.	81,0	80,75
*Sangerh. Masch.	64,5	64,0
*Sarotti Chocolade	90,0	87,5
*Sauerbrey Masch.	—	79,0
*Saxonia Cement	57,5	61,75
*Schaefer Blechem.	20,0	20,0
*Schering Chem. F.	106,0	104,0
*Ernst Schieß Mfb.	38,0	34,0
*Schles. Brgb. u. Z.	—	127,0
*Schles. Cellulose	66,0	66,0
*Schl. Lein. Kramst.	35,0	36,0
*Schles. Mühlw.	41,5	43,5
*Schl. Portl. Cem.	67,0	67,[illegible]
*Schles. Textilwk.	33,25	34,0
Schloß. Schultz	6,25	6,0
*Schneider, Hugo	37,0	38,75
*Schomb. & Söhne	57,0	57,0
*Gebr. Schöndorff	—	—
*Schönebeck Metall	116,0	115,0
*Schönwald Porz.	34,0	33,25
*Schott A.-G.	40,5	40,0
*Schring. Offenb.	84,0	87,5
*Schub. & Salz. M.	84,0	81,5
* do. Gen.	80,0	78,25
*Schuckert, Elektr.	58,0	58,25
*Schulz jun., Fritz	67,0	61,0
*Schwelm. Eisen.	108,[illegible]	48,0
*Seck, Mhlb. Drsd.	58,0	58,0
*Seebeck Schiffsw.	21,0	21,0
*Segall Strumpfw.	36,0	36,0
*Seidel & Naumann	43,0	43,0
*Fr. Seiffert & Co.	58,0	58,75
*Sieg.-Soling. Guß	20,0	20,0
*Siemens Glasind.	75,0	78,5
*Siemens & Halske	71,0	70,0
Singer A.-G.	51,0	51,0
*Somag	89,5	89,75
*Sonderm. & Stier	—	8,0
Spinn & Sohn	—	0,1
Stahl & Nölke Zü.	7,125	7,0
*Staßfurt. chem. F.	37,0	37,0
*Steiners Parad.	80,0	78,5
*Steingutf. Colditz	71,75	70,1
*Stettin Chamotte	48,0	47,0
*Stettiner Elektr.	68,75	61,25
*Stettin Vulcan	2,0	20,0
*Stinnes-Riebeck	82,0	81,25
*Stock & Co. Spir.	38,0	36,0
*Stöhr Kammgarn	115,5	113,0
*Stoewer Nähm.	48,75	51,0
*Stollberg Zink	78,75	79,0
Stralsund Spielk.	104,0	—
Sturm Falz.	10,0	10,0
Tecklenbg. Schiff	6,25	6,25
*Tel.-F. B. Berliner	40,0	40,0
*Thale Eisb. St.-P.	—	—
*Thoris Ver. Oel.	40,0	39,1
*Tielsch Porz.	24,0	28,0
*Tittel & Krüger	118,5	[illegible]
*Trachenbg. Zuck.	38,0	34,[illegible]
*Triptis A.-G.	—	25,5
*Triton-Werke	26,25	26,25
*Tuchfabr. Aachen	46,0	40,0
*Tüllfabrik Flöha	64,5	65,0
*Gebr. Unger	71,0	72,0
Unger & Hoffmann	—	—
*Union Diehl	61,75	62,0
*Varziner Papi.	38,0	38,0
*Ver. Bautz. Pap.	32,5	37,0
*V. che W. Charlbg.	80,75	81,0
*V. Dt. Nick.-W.	84,75	84,75
*V. Dtsch. Ptr. abg.	—	—
*Ver. Flanschenfb.	—	—
*Ver. Glanzst. Elb.	246,0	240,25
*ver. Gothania-W.	44,25	44,25
V. Kunst Troitzsch	—	—
*Ver. Mars. Tucht.	31,0	32,0
*Ver. Mit. Haller	49,25	50,0
*Ver. Pinselfabrik	61,0	61,0
*V. Schuhf. Berneis	34,5	34,0
*V. Smyrna-Tepp.	41,0	—
*Thüring. Metall	41,0	48,0
Ver. Stahl-Typen	80,25	80,1
*Victoria-Werke	44,0	44,0
*Vogel Telgr.-Dr.	38,5	38,0
Vogtl. Maschinen	1,25	1,25
*Vogtl. Tüllfabrik	—	37,0
*Volkstedter Porz.	33,0	34,0
*Wanderer Werke	63,0	62,5
*Warstein. Grub.	130,0	130,0
*Wegelin & Hübner	53,5	53,5
*Wernsh. Kammg.	37,0	38,0
Wersch. Weiß. Br.	110,0	110,0
*Weser A.-G.	21,0	19,5
*Wessel Porz. u. St.	43,25	43,0
*Westereg. Alk.	88,75	94,0
Westfal. Draht-H.	41,5	43,5
*Westfal. Eis. Dr.	—	—
*Westfal. Kupfer	34,0	28,0
*Wieler & Hardtm.	—	—
*Wiesloch. Tonw.	64,25	64,0
*Wilhelmsh. Kalw.	29,3	28,75
*Wilke Dampfk.	34,5	35,75
*H. Wißner Metall	71,0	66,0
*Wittener Guß	37,5	38,0
Wunderlich & Co.	43,5	—
*Zeitzer Masch.-F.	81,0	81,0
*Zellstoff-Ver. abg.	45,0	44,5
Zellstoff-Waldhof	79,0	79,25
*Zimmerm. Werke	9,25	10,0
*Zwickauer Masch.	28,25	27,0

Kolonialwerte	9. 12.	8. 12.
Ostafrika	3,75	3,625
Kamerun	7,4	[illegible]
*Neu-Guinea	183,5	182,[illegible]
South-West	—	—
Otavi-Minen	28,125	28,125

* bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien

SLUB Wir führen Wissen.

Fettstoff's Eigelb Margarine mit dem Koch ist die Richtige

Diese Margarine ist bei den jetzigen **hohen Butterpreisen** der beste Ersatz. Sie ist **aus den edelsten Rohstoffen** unter Verwendung von **feinster Frischmilch** hergestellt.

– Überall zu haben, bitte zu verlangen! –

½ Pfund nur 45 Pfennig!

Vereinigte Fettstoff A.-G., Dresden-Leuben

Stadtlager: Grunaer Straße 31

Rein deutsches Unternehmen

Die neuesten

Krawatten

in nie dagewesener Auswahl

ESDERS

Prager Straße Ecke Waisenhausstraße

KAFFEE

Ehrig & Kürbiss

M. 3.20, 3.60, 4.–, 4.40, 4.80 p. Pfd.

NUR WEBERGASSE 8

Sie frieren nicht

Metzler Unterkleidung tragen = Wohlbehagen

für Damen, Herren und Kinder

W. Metzler

Altmarkt

Nie wieder Eis!

Die auf der Jahresschau ausgestellten

Mannesmann-Kühlschränke

werden ständig im Betrieb vorgeführt

Marschallstr. 53 (Nähe Sachsenplatz)

Haltestelle: Linien 1, 5, 8, 18, 26.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

General-Vertreter: **Adolf Janssen.**

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pfunds Backmilch und Backbutter

sichere man sich!

Vorbestellungen zu Tagespreisen durch unsere 50 Läden u. 35 Ausfahrer erbeten.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

G. m. b. H.

Bautzner Str. 75/81 — Fernspr. 25246

Gebr. Wohlauf

Handschuhe Dresden-A.

Größte Auswahl in Handschuhen aller Arten

Altmarkt 8 Hauptstr. 2

Pelzhaus Hanicke

Wettinerstr. 13, gegründet 1875

empfiehlt preiswerte

Skunkskragen
Pelzjacken
Pelzmäntel
Füchse usw.

Wünsche Bild- u. Film-Verleih

welche wichtige u. anspruchsvolle Kundschaft zu befriedigen bietet eine angenehme

Abendunterhaltung in Ihrem Heim.

Verlangen Sie überall nur

Ski-Wachs „Bussard"

zugleich Steig- u. Gleitwachs, von Ski-Meistern u. Ski-Lehrern ausprobiert u. glänzend begutachtet! Den Norweger-Wachsen qualitativ ebenbürtig, jedoch viel billiger.

Alleinhersteller:

Alfred Demmrich

Chemische Fabrik, **Radebeul-Dr.**

Korb-Möbel

Günstige Preise
Grosse Auswahl
Eigene Werkstätten

Curt Endler

Am See 42

Sanicura Hautnahrung

tausendfach anerkannt beste Creme

Achtung vor Nachahmungen!

Sprechapparate gegen Teilzahlung

Ich verkaufe zu äußerst billigen Preisen **Sprechapparate** in prima Ausführung, reiner, voller Klang, von **25. Mk.** an; **Schrankapparate** von **120 Mk.** an. Bei Barzahlung gebe 5 Proz. Rabatt. Auf jeden Apparat ein volles Jahr schriftl. Garantie. **Vorführung unverbindlich und ohne Kaufzwang!**

Johannes Noack

Wilsdruffer Straße 28, 1. Etg.

Der Heinrichsthaler Fettkäse als Kraftquelle!

1 Kilo Heinrichsthaler Fettkäse	3550 Nährwerteinheiten
1 Kilo: 20 Hühnereier . . .	1500 Nährwerteinheiten
1 Kilo mageres Rindfleisch . .	1150 Nährwerteinheiten
1 Kilo (1 Liter) Vollmilch . .	630 Nährwerteinheiten

Heinrichsthaler Fettkäse in allen einschlägigen Handlungen erhältlich

---

Musikmappen
Aktenmappen
Mustermappen

aus eigner Werkstatt

A. Hoy & Co

Sporergasse 4.

Lampen-Köhler, Dippoldiswalder Platz,

Seidenlampenschirme

aus mitgebracht Zeug werden billigst angefertigt.

Pianos

neu und gebraucht Verkauf u. Vermietung

Gerold

Jahnsgasse 7, II.

Miet-Flügel u. -Pianos Werderstr. 8, I.

Prachtvoll, wenig gespielt, pr. M. per Kasse od. gegen Ratenzahlung

Pianos

Sehr gut preisw. Schumann, Reitzenhainer Straße 35.

Korbmöbel

Wirklich gut bekömmlich

ist ein Süßwein nur dann, wenn er **echt** und **rein** ist und durch **sachgemäße Pflege völlige Reife** erlangt hat.

Naturreine Tokajer Ausbruchweine

Douro Portwein — Vermouth — Vino di Torino
Madeira — Sherryweine — Malaga — Samos
Mavrodaphne — Muscat

Das beste Labsal

für Kranke — Schwache — Blutarme

C. Spielhagen, Annenstr. 8, Bautzner Str. 9, Seleriestr. 6.

Verlangen Sie Preisliste

Dresden frei Haus, auswärts frei Bahnstation.

Reisekoffer
Musterkoffer
Handkoffer
Reisetaschen
Aktentaschen

nur eigenes Fabrikat, gediegene Lederarbeit, billigste Preise.

Richard Hänel,

Annenstraße, Pillnitzer Str. 8.

Für Bruchleidende

selbst schwerste, sichere Hilfe. **Walther Kunde,** Dresden, Pirnaische Str. 45

Männer-Tee

altbewährt

R. Freisleben

Postplatz

Wolle

Pa. Wollgarn Lage	70 ₰
Schwanen-Wolle Lage	90 ₰
Schwanen-Wolle pa. Qualität . . Lage 1.20,	1.00
Schwanen-Wolle pa. Qualität . . Lage 1.90,	1.45
Schwanen-Wolle bunte Farben . . Lage 1.80,	1.35
Seiden-Wolle Lage	2.40
Schmidtsche Wolle Lage 1.80,	1.40

Annähsüße in Wolle und Baumwolle Muster gratis, gleich zum Mitnehmen Paar 1.00, 80, 45, 35 ₰

Richter

Rosenstraße, Ecke Ammonstraße

Fedor Edelmann

Dresden-A., Johannstraße 2b

Gegründet 1865 Fernsprecher 20065

Spezial-Haus für Seal-Plüsch

Praktische Weihnachtsgeschenke

in

Tisch-, Bett-, Frottier-, Küchenwäsche, Inlett, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Fertige Leib- u. Bettwäsche nur eigener Anfertigung.

Beste Qualitäten. Mäßige Preise.

Elsbeth Rebsch **Dürerplatz 3** Erdgeschoß

Gegründet 1903. Kein Laden. Fernruf 34/71.

Die Stimme des Blutes.

Roman von Käte Lubowski.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(13. Fortsetzung.)

So schöpfte sie keinerlei Argwohn, als die Tochter erklärte, daß die ihr übergebene Summe bis auf den Rest, den sie aufzählte, ausgegeben sei.

„Laß uns heute eine süße Speise einschieben, Agathe!" wünschte die Gräfin-Mutter. „Diese Marianne Tribelius scheint mir verwöhnt zu sein. Man hat das sehr oft. Leute ohne geistige Interessen legen großen Wert auf Speise und Trank. Wir müssen auf jeden Fall vermeiden, daß sie bei uns elend oder mager wird. Nicht wahr, darin bist Du mit mir einig?"

„Selbstverständlich, Mama!" pflichtete Agathe bereitwillig bei. „Ich werde einen ausgezeichneten Imbiß richten. Sei unbesorgt. Vorher erlaube mir aber noch, daß ich mich für eine Viertelstunde zurückziehe."

„Hat Dich der Gang so sehr angestrengt?" fragte die Mutter scharf.

„Leider tat er es, Mama. Die letzte Zeit mit ihrer, unsern Linien durchaus zuträglichen, den Nerven jedoch fühlbar schädlichen Diät, erfordert Deine gütige Nachsicht."

Sorgsam drehte sie den Schlüssel herum, als sie in ihrem Schlafkammerlein stand, zog eilig ein neuerstandenes kleines Heftchen hervor und begann darin zu schreiben.

Kam die erhabene Gräfin Agathe gar auf den bürgerlich sentimentalen Gedanken, ein Tagebuch zu führen? Etwas Aehnliches mochte es wohl sein! Nur, daß sie nicht ihre eigensten Erlebnisse und Gefühle verzeichnete, sondern sozusagen Protokoll über diejenigen einer anderen führte. In ihrer spitzen, sehr kleinen Handschrift war alsbald zu lesen: „Heute, am 3. März, um drei Uhr, nach meiner durchaus zuverlässigen Uhr, trafen sich Marianne Tribelius und der Kammerherr von Fleit auf seinem Besitz, und zwar in dem sogenannten Liebesbusch."

Dies Büchlein fand in ihrer Schmuckkassette Verwahrung. Sonst barg diese nichts weiter. Ihr Inhalt war längst verkauft, um die Not des Daseins für kurze Zeit erträglich zu machen. Das kunstvolle Schloß ließ sich nur von dem öffnen, der das Geheimnis der richtigen Zahl unter einer Menge genau kannte. Den Schlüssel trug sie, einer alten Gewohnheit getreu, stets unter der Bluse.

Für den Rest des Tages war Agathe von ausgesuchter Freundlichkeit zu Marianne. Unablässig nötigte sie sie zum Zulangen. „Sie dürfen keinesfalls bei uns spitz werden, Fräulein Tribelius! Bitte, tun Sie uns das nicht an."

Marianne langte aus angeborener Freundlichkeit und einem gesunden, durch den Spaziergang noch erhöhten Hunger heraus kräftig zu, lobte alles und fragte bittend, wann Agathe den sogenannten Stundenplan, wie sie die neue Tageseinteilung lächelnd nannte, mit ihr ausarbeiten wolle.

„Es freut mich, daß Sie so ungeduldig darauf brennen, sich zu beschäftigen!" lobte Agathe, während die Mutter schweigsam blieb und sich vergeblich über den Ursprung dieser ungewohnt guten Laune den Kopf zerbrach.

„Aber zuvor wäre es nett von Ihnen, wenn Sie uns erst über die einsam zugebrachten Stunden des heutigen Nachmittags ein wenig berichten wollten!"

Eine Sekunde kam Marianne doch in Versuchung, von ihrem Gang und der Begegnung mit dem Kammerherrn zu berichten. Dann aber gedachte sie seines dringenden Abratens, sah selbst ein, daß hier absolute Offenheit nicht zur Verbesserung der Stimmung führte, und murmelte eine Erklärung, die unverständlich blieb.

Agathe veränderte den liebenswürdigen Ausdruck ihres Gesichtes nicht. „Vermutlich haben Sie ein besonders schönes Buch gelesen, einen Brief geschrieben, wie man ihn in Ihrer Lage wohl stündlich schreiben möchte? Bitte, ich will nicht indiskret sein! Was lesen Sie denn besonders gern, Fräulein Tribelius?"

Marianne nannte, blutrot wegen ihrer Unaufrichtigkeit, ein paar Titel von Büchern, welche Agathe völlig unbekannt waren.

„Kasimir Edschmid, nein, von dem habe ich sogar noch nichts gehört," gestand sie ein. „Besitzen Sie seine Bücher?"

„Es war das letzte Geschenk meines Vaters zum Christfest!"

„Mögen Sie sich von ihm für einige Zeit trennen, bitte ich Sie gelegentlich darum! Freilich bin ich durch die alten Klassiker stark verwöhnt."

„Die liebe ich auch sehr," stimmte Marianne aus ehrlicher Ueberzeugung bei. „Und zuerst konnte ich mich für Edschmid gar nicht begeistern. Erst allmählich begriff ich ihn durch die Erklärung meines Vaters. Verstand seine Absicht, lernte die glühende Sprache seiner Schilderungsweise bewundern."

„Vielleicht könnten wir daraus vorlesen?" warf die Gräfin-Mutter dazwischen.

„Dafür dürfte er sich nicht eignen," erlaubte sich Marianne bescheiden abzuraten.

„Nun, das wird meine Tochter entscheiden," sagte die alte Gräfin hoheitsvoll. Marianne begriff sehr wohl auch diese Zurechtweisung. Betroffen sah sie auf ihren Teller herab. Endlich gab die Gräfin-Mutter die Erlaubnis zum Aufstehen. Das künftige Programm für Mariannes Arbeit wurde alsbald in Angriff genommen. Es löste Entsetzen bei ihr aus. Ob sie es dabei wohl bis zum Herbst im Junkerkrug aushalten würde?

Sechstes Kapitel.

Die Ressource in Neustein — diese vor mehr als fünfzig Jahren von den bürgerlichen Gutsbesitzern der Gegend und den Honoratioren des Städtchens gegründete gesellige Vereinigung —, durch den Krieg und seine Folgen ein volles Jahrzehnt unterbrochen, jetzt von neuem durch Herrn Jauschkal belebt, veranstaltete am letzten Donnerstag des April ihr kleines Schlußvergnügen für das Jahr mit Brühe in Tassen, Kalbsnierenbraten und Blumenkohl, Pudding für die Damen und Käse für die Herren als Einleitung, mit Tanz und Kaffeetafel hinterher. Eine feste Tischordnung gab es nur für die Verheirateten. Die Jugend konnte sich nach Belieben setzen.

So kam es, daß Lieselotte Jauschkal umringt von den jungen adligen Großgrundbesitzersöhnen dasaß, die, obschon ihre Eltern natürlich nicht zur Ressource gehörten, doch jedesmal eingeladen wurden und auch meistens erschienen. Es war alles durchaus einfach und zwanglos bei Gehrock, Cut und Jackettanzug auf der einen, Seide, Kaschmir und Musselin auf der andern Seite. Die jungen Mädchen entstammten durchweg bürgerlich braven Familien, deren Sinn für die moderne Entwicklung noch nicht sonderlich geweckt war. Lieselotte Jauschkal mit ihrer biegsamen, wohlgepflegten Erscheinung fiel allein aus dem Rahmen. Ihr sehr kleiner, voller Mund blühte vor Lebenslust und Selbstgefälligkeit. Das zierliche Köpfchen trug seit kurzem statt der Ohrschnecken die Bubenfrisur. Ihre auffallend langen schwarzen Wimpern enthüllten nur selten zwei Augen, über deren Farbe sich die männliche Jugend bisher noch nicht einigen konnte. Sie trug ein hauchdünnes, Schultern und Nacken voll entblößendes Kleidchen von zartrosa Glanz.

Neben ihr verblaßten die anderen jungen Mädchen vollständig. Sie fühlten das und hielten sich ängstlich von ihr fern. Neiderfüllt und mürrisch saßen sie mit erkünstelt gleichgültigen Gesichtern auf der Lauer nach den sie zum Tanze holenden Kavalieren.

Unter diesen machten die meisten aus den bürgerlichen Kreisen eine vortreffliche Figur. Ein halbes Dutzend frischer, gutgewachsener, blonder Gutsbesitzer- und Pächtersöhne, der junge Arzt, noch nicht lange in Neustein, der unverheiratete Apotheker, den das Philosophieren und Spötteln zu gütigen, braunen, zumeist lachenden Augen ausgezeichnet kleidete, und nicht zu vergessen der Referendar Dr. Wilhelm Kolb, als Vertreter des erkrankten Amtsanwalts in Neustein.

Es war noch Pudding und Käse, die Stimmung noch um einige Grad zu kühl. Von einer allgemeinen Gemütlichkeit ließ sich noch nicht viel spüren. Die jungen bürgerlichen Herren verhielten sich abwartend. Nur der Referendar verschlang Lieselotte Jauschkal mit Blicken, die, durch dicke Brillengläser geschärft, etwas Beschwörendes hatten. Sie nahm aber heute keine Notiz von ihm. Die anderen jungen Kurmacher gefielen ihr tausendmal besser als der trotz seiner Verliebtheit Schweigsame. Trotzdem bedauerte sie noch die Abwesenheit des einen. Nämlich des Kammerherrn, für den sie seit langem voller Inbrunst — leider immer noch resultatlos bisher — schwärmte. Mehrmals war sie ihm in der Stadt begegnet. Einmal, als sie ihn nicht mehr so ganz verstohlen wie sonst angelächelt, hatte er den Hut gezogen. Sie fand ihn, mit einem Wort, „entzückend". Sein Gang, seine stolze Haltung, das Feuer seiner nachtschwarzen Augen imponierten ihr. Daß er nicht mehr jung, sondern sogar etwas älter als ihr Vater war, erschien ihr hochinteressant. Kurz, sie hatte Papa Jauschkal bestürmt, daß er ihn einladen möge, war aber auf hartnäckigen Widerstand gestoßen. Der sie sonst maßlos Verwöhnende blieb diesmal fest. Er zählte den Kammerherrn eben nicht mehr unter die Jünglinge, die ohne weiteres gebeten werden durften.

Lieselotte Jauschkal hatte es übrigens auf alle nur erdenkliche Art versucht, sich von dem Referendar frei zu machen. Er hielt mit zäher Festigkeit, die ihm von ihr im Laufe der Monate nur allzu willig eingeräumten Rechte verteidigend, als ihr einzig Erwählter, stand. Deshalb hatte sie beschlossen, ihn nunmehr mit vollster Rücksichtslosigkeit abzuschütteln.

Dies kleine Fest bot eine unvergleichlich günstige Gelegenheit dafür. Jetzt bereute sie aufrichtig ihre Willfährigkeit zu heimlichen Zusammenkünften und ausgiebigen Zärtlichkeiten. In der langen stumpfsinnigen Winterszeit hatte ihr seine Ergebung und Leidenschaft Zerstreuung und Spaß bereitet.

Nun hielt sie sich schon seit Wochen von allen abendlichen Spaziergängen fern. Sie fühlte genau, daß er sie im andern Falle irgendwo und wie zu treffen verstanden hätte. Daß sie ihn heute in der beabsichtigten schroffen Weise ein- für allemal abtun werde, erschien ihr jedoch im Verlauf der nächsten Stunden zweifelhaft. Ohne Aufsehen und Gerede zu machen, konnte sie ihm nicht länger den erbetenen Tanz versagen. Das in Berlin endgültig verstummte Bamannenlied wurde gespielt, als er sie endlich holen durfte. Sobald sie sein Arm umschlang, preßte er sie ungestüm an sich.

„Was hast Du gegen mich?" flüsterte er ihr ins Ohr. „Sei endlich ehrlich zu mir. Ich kann einfach nicht weiter. Erkläre mir alles. Sonst geschieht ein Unglück!"

„Sie sollen mich in Ruhe lassen!" zischelte sie ihm zu. „Können Sie denn nicht begreifen, wie lästig Sie mir nachgerade sind?"

In dieser Sekunde waren ihm Ausdruck und Farbe ihrer vielbewunderten Augen ganz klar. Sie wirkten grünlich, tückisch und stechend.

Sein kluges, mageres Gesicht — ein wenig an die Bildnisse leidenswilliger Heiliger gemahnend — verzog sich schmerzhaft. „Du hast mich doch aber lieb, sehr lieb gehabt!" stotterte er hilflos.

„Lieb, lieb!" äffte sie. „Es war mir nur damals zum Sterben öde!"

„Du belügst Dich jetzt, Lieselotte! Es war etwas anderes, Muß etwas anderes gewesen sein. Besinne Dich! Weißt Du noch, das erste Mal, gleich das erste Mal, als ich es noch gar nicht gewagt hätte ...." Eine feine, keusche Scham verbot ihm noch mehr zu sagen.

Sie zuckte ungerührt die Achseln. „Jetzt mag ich aber nicht mehr!"

Er gab sie nicht frei. Sein junges Blut, erst durch ihre Künste erhitzt, ließ sich nicht im Handumdrehen abkühlen und beruhigen. Nur noch fester riß er sie an sich.

„Führen Sie mich sofort auf meinen Platz zurück," befahl sie, „und wagen Sie kein zweites Mal, mich zu holen! Sonst blamiere ich Sie unsterblich, lache Sie vor allen aus."

(Fortsetzung folgt.)

POPPELS
Rohrmöbel
Nur Werkarbeit!
Einzelverkauf
zu Fabrikpreisen
Fabrik Zöllnerstraße 5
Straßenbahn-Linien 2, 8, 10, 17, 19, 27, 28
Reinigung u. Reparaturen

Paul Triebler
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren
Elegante Pelzmäntel
Fesche Pelzjacken
Schicke Pelzhüte
Mäßige Preise
Dresden, Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr
Telephon 15437

Vornehme Beleuchtungs-Körper
E. Kreinsen Nachf.
Prager Strasse 29 Dresden

Friedrich Gappisch
Marienstraße 11 (gegenüber den Drei Raben)
Preiswerte Bade-Einrichtungen
in jeder Ausführung

„JUSCHA"
Beleuchtungskörper
Nur gediegenste Ausführung.
Eigene Erzeugnisse
Julius Schädlich
Gegr. 1875
BELEUCHTUNGSKÖRPER- u. METALLWARENFABRIK
DRESDEN-A. 1
AM SEE 10.

9 Schaufenster
prächtiger Geschenke für Haus, Küche und Tafel
bei allerniedrigster Preisstellung
Zurückstellung bis zum Fest — Umtausch bereitwilligst

Gebr. Göhler
Grunaer Straße 16, Ecke Neue Gasse.

Punsch-Essenzen
Feinste Rotwein-Punschessenz ℳ 5.— ohne Gefr.-St.
Feinste Burgunder-Punschessenz ℳ 6.— „ „
bestens bekömmlich
H. Schönrock's Nachfolger
Schulgasse 1 Werderstraße 37
und Niederlagen

Oefen und Herde
Spezialgeschäft Chr. Garms
Dresden-A. Gr. Zwingerstr. 13 Nähe Postplatz
Dauerbrandöfen // Kohlenherde // Gasherde

Möbel billig!

Zirka 40 neue, moderne
Küchen
großer Posten
Herrenzimmer,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Chaiselongues,
Flurgarderoben,
Ein einzelnes Stück
Hoher Kassenrabatt!
Günst. Zahlungs-Bedingungen
Möbel-Machts,
Kaulbachstraße 31,
Ecke Pillnitzer Straße.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; für den Anzeigenteil: W. Reimsberger, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Hauptblatt umfaßt 8 Seiten.